„Handeln im besten Sinne“

Märkte · Wertpapiere · Börsen

Geschäftsbericht 2000

2000

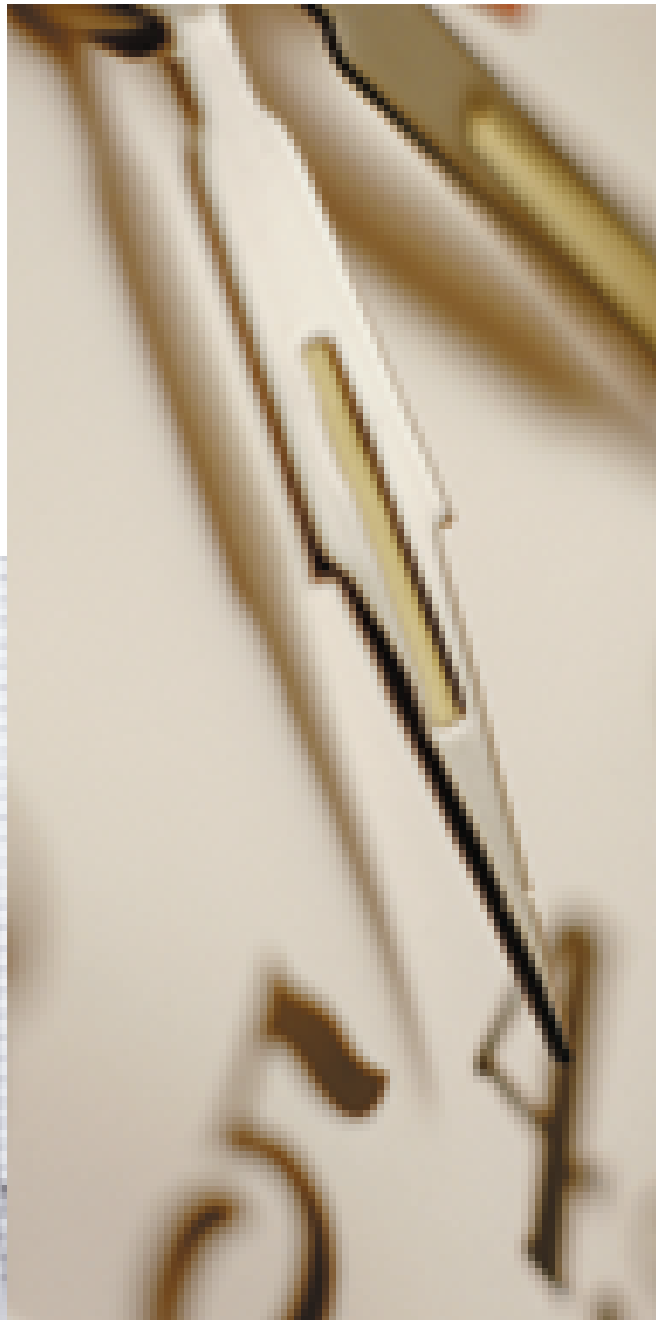
WERTPAPIERHANDELSHAUS
AKTIENGESELLSCHAFT

Auf einen Blick

MWB-Konzern	2000	1999	+/– in %
Provisionsergebnis	Mio. € 8,9	Mio. € 6,9	+ 29, 0
Finanzergebnis	Mio. € 20,4	Mio. € 18,1	+ 12, 7
Personalaufwand	Mio. € 5,7	Mio. € 5,0	+ 14, 0
Verwaltungsaufwand	Mio. € 10,4	Mio. € 5,7	+ 82, 5
Ergebnis vor Steuern	Mio. € 12,3	Mio. € 14,8	- 16, 9
Jahresüberschuss	Mio. € 7,4	Mio. € 8,5	- 12, 9
Bilanzsumme	Mio. € 45,5	Mio. € 44,1	+ 3,2
Eigenkapital	Mio. € 42,4	Mio. € 40,4	+ 4,9
DVFA-Ergebnis je Aktie	€ 1,46	€ 1,67	- 12,6
Dividende je Aktie	€ 1,11	€ 1,11	+ - 0
Mitarbeiter	44	35	+ 25,7

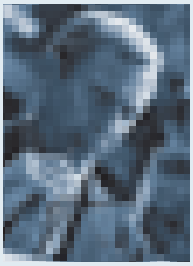
Weiter zu den Highlights des Börsenjahres 2000! >>

Highlights des Börsenjahres 2000



Januar	*Februar*	*März*	*April*	*Mai*	*Juni*
AOL und Time Warner fusionieren zum größten Medienkonzern der Welt	Vodafone übernimmt Mannesmann Viag und Veba fusionieren zu EON	Höchststände von Nemax und NASDAQ Beginn der Fusionsgespräche Deutsche / Dresdner Bank Infineon mit gewaltigem Börsendebut	Emission T-Online Fusion Deutsche / Dresdner Bank geplatzt	Aufsichtsrat der Deutsche Börse AG stimmt Fusionsvertrag mit London Stock Exchange zu BMW trennt sich entgültig von Rover	Handel an den deutschen Börsen erstmals bis 20 Uhr

2000



Juli

Dresdner- und Commerzbank beenden Gespräche über Zusammenarbeit

August

UMTS-Lizenzen für 99 Milliarden DM verkauft

September

Fusion zwischen Deutsche Börse AG und London Stock Exchange geplatzt

Fusion von HypoVereinsbank und Bank Austria ist perfekt

Oktober

Tiefstkurs des Euro gegenüber US-Dollar

Schwarzer Oktober für Japans Versicherungen

Ölpreis auf dem Höchststand seit 10 Jahren

November

Emission Deutsche Post AG

Deutsche Börse AG plant eigenen Börsengang

Kurssturz der EM.TV-Aktie

Dezember

Jahrestiefststände für NASDAQ und Nemax

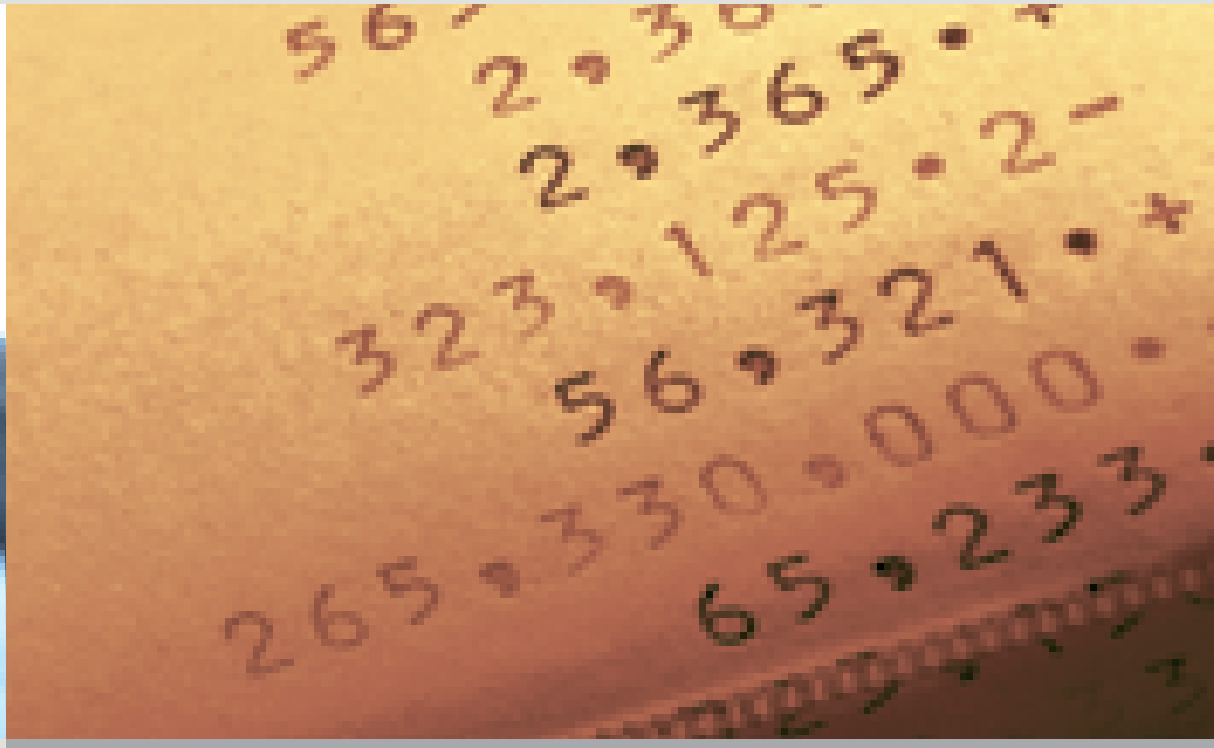
Kirch will bei EM.TV einsteigen

2000

Märkte · Wertpapiere · Börsen

Geschäftsbericht 2000

WERTPAPIERHANDELSHAUS
AKTIENGESELLSCHAFT



Handeln im besten Sinne

Gesellschaft und Wirtschaft sind heute mehr denn je tief greifenden – und zum Teil kurzfristigen – Veränderungen unterworfen. In diesem sensiblen Umfeld nimmt die MWB AG eine aktive Rolle ein, gestaltet die sich verändernden Marktstrukturen im Wertpapierhandel merklich mit und stellt sich der unternehmerischen Verantwortung. Mit dem Selbstverständnis als bedeutender Skontroführer und Market Maker in Deutschland konzentriert sich die MWB AG auf den langfristigen, kontinuierlichen Wertzuwachs des Unternehmens.

Das Tochterunternehmen MWB Wertpapierhandelsbank sorgt dabei für eine breitere Positionierung sowie für eine sinnvolle Ergänzung des Kerngeschäftes.

Inhaltsverzeichnis

Handeln im besten Sinne	**Seite**	**2**
Brief an die Aktionäre	**Seite**	**4–6**
Der Vorstand	**Seite**	**7**
Bericht des Aufsichtsrates	**Seite**	**8–9**
Jahresrückblick	**Seite**	**10–13**
Handel & Skontroführung	**Seite**	**14–17**
Wertpapierhandelsbank	**Seite**	**18–19**
Investor Relations	**Seite**	**20–22**
Finanzteil	**Seite**	**23–59**
Lagebericht	**Seite**	**24–31**
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	**Seite**	**32–33**
Konzern-Bilanz	**Seite**	**34**
Eigenkapitalentwicklung Konzern	**Seite**	**35**
Konzern Anhang	**Seite**	**36–43**
Bestätigungsvermerk Konzern	**Seite**	**44**
Unterschiede der Bilanzierung zwischen IAS und HGB	**Seite**	**45–47**
Gewinn- und Verlustrechnung AG	**Seite**	**48–49**
Bilanz AG	**Seite**	**50**
Kapitalflussrechnung AG	**Seite**	**51**
Eigenkapitalentwicklung AG	**Seite**	**52**
Anhang AG	**Seite**	**53–58**
Bestätigungsvermerk AG	**Seite**	**59**
Die Gesellschaft	**Seite**	**60**

Brief an die Aktionäre

Brief an die Aktionäre

Sehr geehrte Damen und Herren,

meine Erwartungen an das Jahr 2000 wurden nicht in vollem Umfang erfüllt. Hinter diesem kurzen Satz verbergen sich eine ganze Reihe von Fakten und Trends, die ich Ihnen im Folgenden kurz erläutern möchte.

Nach einem fulminanten ersten Quartal mit neuen Rekordzahlen bei Finanz- und Provisionsergebnis setzte mit Beginn des zweiten Quartals eine deutliche Korrekturphase an den Leitbörsen ein. Eine Entwicklung, die sich praktisch bis heute fortgesetzt hat.
Zusammen mit einer ungewöhnlichen und teilweise ungesunden Volatilität sowie den starken Einbrüchen am Neuen Markt zeigte sich eine starke Verunsicherung der Anleger. Als direkte Folge davon ging im zweiten Halbjahr der Umsatz an den deutschen Wertpapierbörsen – und damit auch unser Handelsvolumen – spürbar zurück. Trotz dieser schwierigen Rahmenbedingungen konnten wir unser Unternehmensziel im Bereich des Finanz- und Provisionsergebnisses für das Jahr 2000 erreichen und im Konzern eine Steigerung um 17 % erzielen. Dies zeigt, dass unsere Entscheidung, das Kerngeschäft der MWB AG weiter zu stärken, die Basis für eine solide und weiterhin erfreuliche Unternehmensentwicklung ist.
Einer allgemeinen Entwicklung innerhalb der Branche konnten auch wir uns nicht verschließen: Die Aufwendungen zur Abwicklung der Wertpapiergeschäfte sind im vergangenen Jahr deutlich gestiegen. In Verbindung mit ebenfalls erhöhten Personalkosten (u. a. eine Folge der verlängerten Börsenzeiten) trugen diese Belastungen dazu bei, dass wir ein Unternehmensziel – nämlich das Ergebnis vor Steuern abermals deutlich zu steigern – nicht erreichen konnten.

Aus der aktuellen Marktlage heraus haben wir außerdem zum Jahresende unsere gesamten Wertpapierbestände betont vorsichtig bewertet. Dies führte letztlich zu einem Rückgang des Ergebnisses vor Steuern im Konzern um 16,9 %.
Mit erwirtschafteten € 7,4 Mio. nach Steuern zählt die MWB AG jedoch nach wie vor zu den erfolgreichsten und profitabelsten Wertpapierhandelshäusern in Deutschland.

Gemischtes Ergebnis bei der Wertpapierhandelsbank.

Das Jahr 2000 wird in die Geschichte als das Jahr mit den meisten Emissionsverschiebungen und -absagen eingehen. Mit Ausnahme des ersten Quartals waren die Rahmenbedingungen für Emissionen äußerst schwierig, unsere gesteckten Ziele wurden nicht erreicht. Gegenwärtig sehe ich noch kein wiederkehrendes Vertrauen von Seiten der Anleger und kann auch bei Emissionshäusern keine Ansätze von Euphorie erkennen. Daher ist ein Ausblick für 2001 sicher schwierig und meiner Einschätzung nach wird sich das Umfeld für Emissionen in diesem Jahr nicht zum Besseren wenden.

„Das Jahr 2000 hat mit aller Deutlichkeit gezeigt, daß die Börse eben doch kein Selbstbedienungsladen ist."

Thomas Posovatz, Vorstand

Unter Federführung der MWB Wertpapierhandelsbank wurden jedoch eine Reihe von Kapitalerhöhungen und Privatplatzierungen für andere Unternehmen erfolgreich durchgeführt. Dazu zählen beispielsweise die Solon AG und die Infinigate AG. Hier eröffnet sich für die MWB Wertpapierhandelsbank ein aussichtsreiches Betätigungsfeld, auf dem wir unsere Aktivitäten in den kommenden Monaten verstärken wollen.

Erfreulich zeigt sich die Entwicklung beim privaten Vermögensmanagement. Auch wenn sich beim betreuten Volumen aufgrund der Kursentwicklung im zweiten Halbjahr unsere Vorstellungen nicht ganz erreichen ließen, zählt dieser Bereich zu einem der Eckpfeiler unserer zukünftigen Entwicklung bei der MWB Wertpapierhandelsbank.

Ab Mitte des Jahres wurde das Angebot um das interessante Produkt der fondsgebundenen Vermögensverwaltung erweitert. Damit bietet die MWB Wertpapierhandelsbank Kunden die Chance, auch mit einem Anlagevolumen ab € 50.000 von der Kompetenz und dem Know-how der MWB direkt zu profitieren.

Aufgrund der guten Akzeptanz im Markt sehen wir hier erhebliches Potenzial und werden versuchen, dieses durch erhöhte Vertriebsanstrengungen konsequent zu nutzen. Neu ist inzwischen die Beratung des „Ideal Financial Global Flex"-Fonds der PEH Kapitalanlagegesellschaft.

Die Positionierung der MWB AG.

Noch stärker als bisher werden wir uns im Geschäftsjahr 2001 auf unser Kerngeschäft konzentrieren. Die bisherige Ausrichtung auf Skontroführung und Market Making für Auslandsaktien – ein typisches, retaildominiertes Marktsegment – hat sich bewährt. Die trotz aller Korrekturen an den Börsen stetig wachsende Aktienkultur sowie die rasant zunehmende Zahl an Aktionären in Deutschland bestärken uns, auch zukünftig hier unsere Erfolgsgrundlage zu sehen.

Ziele und Strategien.

Im Sinne unserer Aktionäre richtet sich unser Handeln darauf aus, die vorhandene, hohe Profitabilität zu erhalten und mittel- bis langfristig zu erhöhen. Auf die sich verändernden Marktstrukturen werden wir nicht erst reagieren, wenn diese an unserem Kerngeschäft rütteln. Die möglicherweise eintretende Zersplitterung der Liquidität durch den zunehmenden Markteintritt börsenähnlicher Handelssysteme und ECNs eröffnet uns bei rechtzeitiger Weichenstellung die Chance, daran zu partizipieren.

Dem deutlichen – vorwiegend durch externe Faktoren bestimmten Kostenanstieg – werden wir durch geeignete Maßnahmen begegnen. Dies wird sich wie ein roter Faden durch das Jahr 2001 ziehen und uns sicherlich auch darüber hinaus begleiten.

Insgesamt sind die Aussichten für das Jahr 2001 schwierig.

Trotzdem sind die Veränderungen an den Märkten für uns nicht nur Herausforderung, sondern gleichzeitig eine Gelegenheit zur Stärkung des Unternehmens. Diese werden wir – wie bisher – mit Elan und Engagement nutzen.

Ich möchte mich an dieser Stelle sehr herzlich bei unseren Mitarbeitern, meinen Vorstandskollegen sowie den Mitgliedern des Aufsichtsrates bedanken. Ihre Leistungsbereitschaft und unternehmerische Kreativität sind es, die die MWB AG prägen.

Allen Aktionärinnen und Aktionären spreche ich meinen Dank für das entgegengebrachte Vertrauen aus. Seien Sie versichert, dass wir auch schwierigere Phasen als Chance betrachten. Den unübersehbaren strukturellen Veränderungen begegnen wir mit unternehmerischem Know-how und die damit einhergehenden Herausforderungen nutzen wir, um daran zu wachsen.

Thomas Posovatz

Sprecher des Vorstands

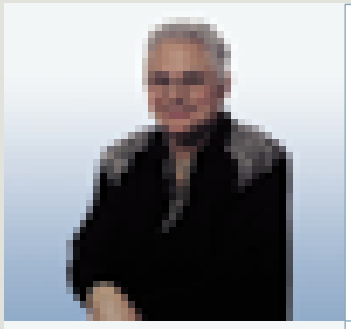
Der Vorstand

Christine Niederreuther-Rohrhirsch

Lutz Fröba

Thomas Mühlbauer

Thomas Posovatz

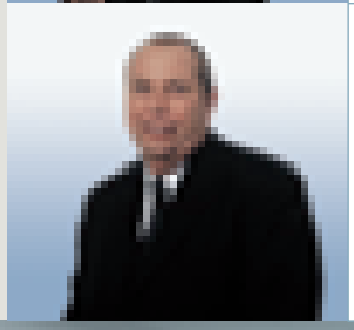


„Schnell und richtig entscheiden ist das A&O in unserem Geschäft."

Christine Niederreuther-Rohrhirsch, Vorstand

„Unser Leitsatz ist: schnellste Orderausführung zu einem fairen Preis."

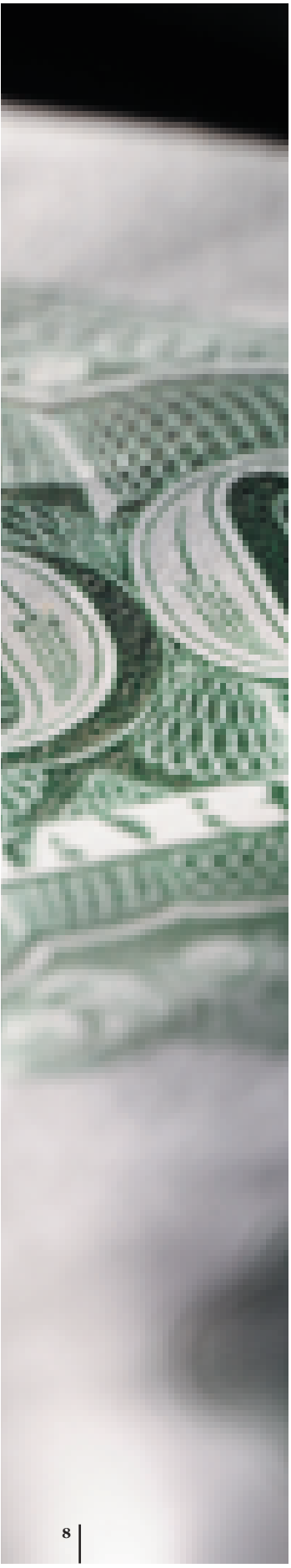
Thomas Mühlbauer, Vorstand



„Die sich verändernden Strukturen in der Börsenlandschaft sehen wir als unternehmerische Herausforderung."

Lutz Fröba, Vorstand

Bericht des Aufsichtsrats



Sehr geehrte Damen und Herren,

Das Jahr 2000 war ein schwieriges Börsenjahr. Die spätestens im 2. Quartal des Jahres einsetzende negative Entwicklung der Märkte blieb naturgemäß nicht ohne Auswirkungen auf die Finanzdienstleister. Trotz dieses schwierigen Umfelds gelang es der MWB Wertpapierhandelshaus AG neuerlich, ihr Finanz- und Provisionsergebnis um weit mehr als 10 % gegenüber dem Vorjahr zu steigern. Dies ist umso erwähnenswerter, als bereits das Vorjahr für die MWB Wertpapierhandelshaus AG das erfolgreichste seit ihrer Gründung im Jahre 1993 war. Neben dieser erfreulichen Tendenz war das Geschäftsjahr 2000 aber auch durch einen signifikanten Anstieg der Aufwendungen des Unternehmens gekennzeichnet. Diese Erhöhung der Kosten sowie maßgeblich auch die höchst konservative Risikovorsorge waren die für den Rückgang des Ergebnisses vor und nach Steuern entscheidenden Faktoren. Obwohl diese Entwicklung im Hinblick auf die Steigerung der Aufwendungen keinesfalls als untypisch oder gar überdurchschnittlich zu bewerten ist, wird der Aufsichtsrat im laufenden Geschäftsjahr sein besonderes Augenmerk auf Möglichkeiten der Kostenreduzierung richten.

Der Aufsichtsrat hat sich während des Geschäftsjahres 2000 anlässlich vier Sitzungen unter Teilnahme des Vorstands sowie einer Vielzahl von Gesprächen mit dem Vorstand über die Geschäftsentwicklung regelmäßig unterrichten lassen. Strategische Weichenstellungen wurden ebenso eingehend erörtert wie die wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung des Unternehmens sowie die Entwicklung des Markt- und Branchenumfelds.

Die Erörterung der mittel- und langfristigen strategischen Überlegungen des Vorstands war und ist ein zentraler Bereich der Tätigkeit des Aufsichtsrats. Dies gilt sowohl mit Blickrichtung auf das Kerngeschäft der MWB Wertpapierhandelshaus AG als insbesondere auch im Hinblick auf die Erschließung neuer Geschäftsfelder. In diesem Zusammenhang hat sich namentlich betreffend den Bereich Emissionsberatung und -begleitung, aber auch in Ansehung der Vermögensverwaltung die von Vorstand und Aufsichtsrat gemeinsam verfolgte Strategie eines behutsamen und kostenbewussten Aufbaus dieser beiden Geschäftsfelder der MWB Wertpapierhandelsbank GmbH wegen der Ernüchterung in diesem Marktumfeld, die auf die noch zu Beginn des Geschäftsjahres 2000 bestehende, nahezu grenzenlose Euphorie folgte, als richtig erwiesen. In der Fortentwicklung der mittel- und langfri-

stigen Strategien im Hinblick auf Aktivitäten in neuen und innovativen Geschäftsfeldern liegt nach übereinstimmender Auffassung des Vorstands und des Aufsichtsrats auch weiterhin einer der Schwerpunkte der zukünftigen beratenden und kontrollierenden Tätigkeit des Aufsichtsrats.

Der Jahresabschluss der MWB Wertpapierhandelshaus AG sowie der Konzernabschluss per 31.12.2000 – einschließlich des zusammengefassten Lageberichts – wurden durch die von der Hauptversammlung zum Abschlussprüfer bestellte KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft.

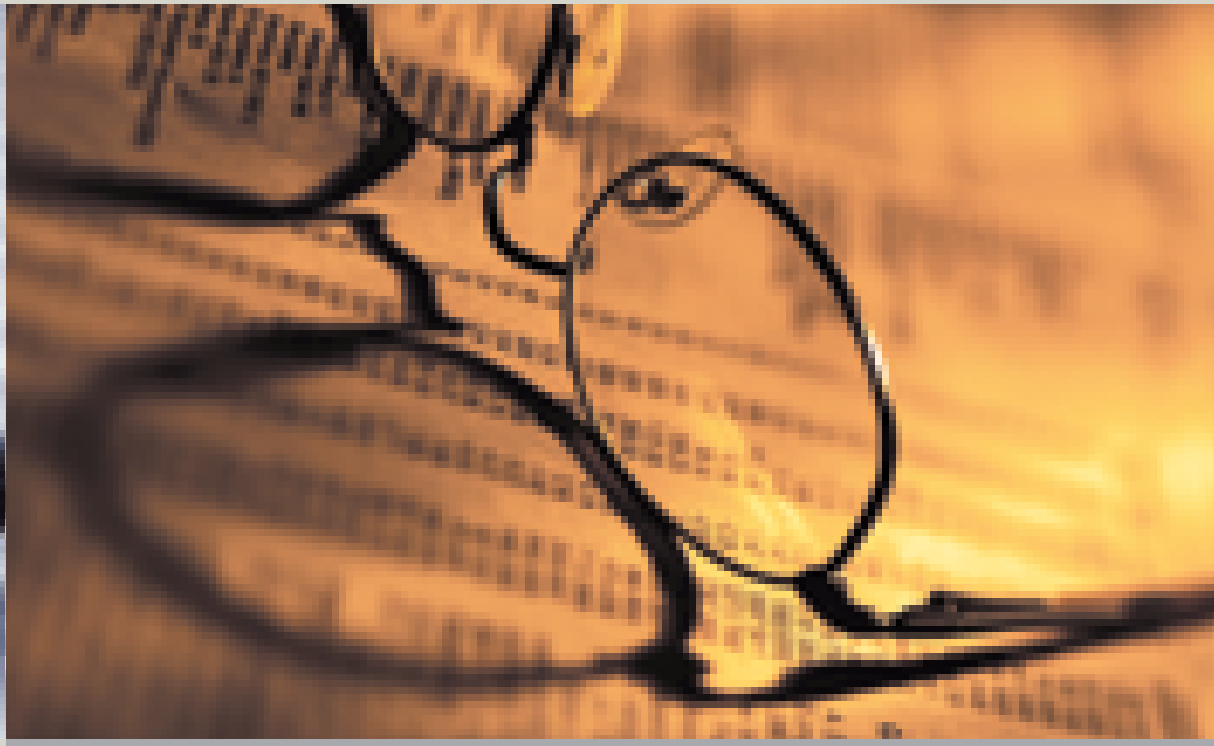
Das Ergebnis dieser Abschlussprüfung wurde von der KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk zusammengefasst; insbesondere wurde insoweit bestätigt, dass die Prüfung zu keinen Einwendungen geführt hat. Mit dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer ist der Aufsichtsrat einverstanden. Der Aufsichtsrat hat seinerseits die entsprechenden Jahresabschlüsse, den zusammengefassten Lagebericht und den Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstandes geprüft. Nach dem abschliessenden Ergebnis seiner Prüfung hat der Aufsichtsrat keine Einwendungen zu erheben. Dem Vorschlag des Vorstandes für die Verwendung des Bilanzgewinns stimmt der Aufsichtsrat zu. Ausgehend hiervon hat der Aufsichtsrat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss gebilligt und somit im Sinne der einschlägigen aktienrechtlichen Vorschriften festgestellt.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie insbesondere auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr im Geschäftsjahr 2000 gezeigtes Engagement und ihre außerordentliche Leistung.

Gräfelfing, im April 2001

Paul Berwein
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Paul Berwein, Vorsitzender



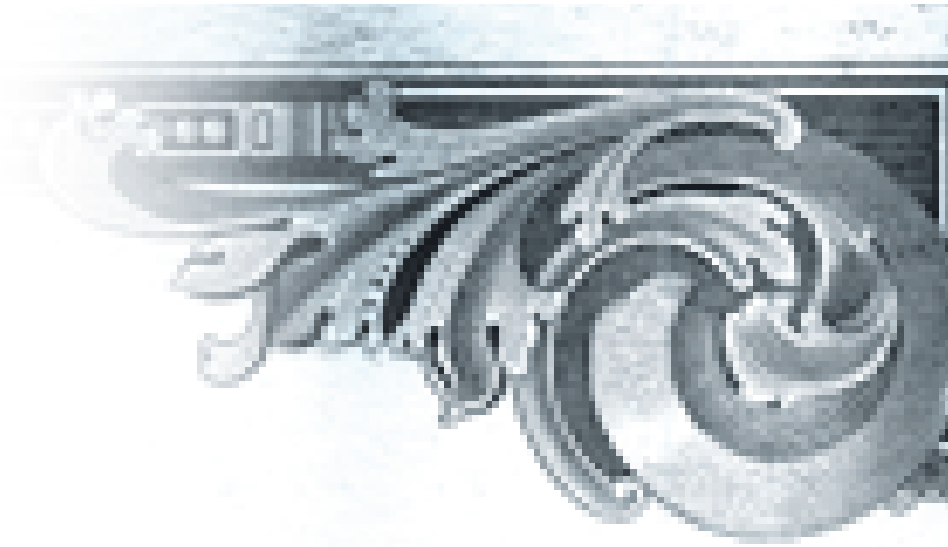
Jahresrückblick

Jahresrückblick

Mit dem Jahreswechsel 2000/2001 ging ein denkwürdiges Börsenjahr zu Ende, das den Anlegern unterm Strich wenig Freude bereitet hat. Bis Mitte März waren die wichtigsten Börsenindices zwar fast ausschließlich auf Steigflug programmiert, aber weltweite Zinsängste, nachlassende Wachstumsdynamik der US-amerikanischen Wirtschaft sowie zunehmende Gewinnwarnungen überwiegend aus dem Technologiesektor brachten Börsenträume zum Platzen und führten schließlich zu einem Crash auf Raten bis zum Jahresende 2000. Bei den Technologiewerten beschleunigte sich dieser Trend im Dezember dramatisch, nachdem sich Stimmen gehäuft hatten, die vor einer Rezession in den USA und den damit einhergehenden negativen globalen Auswirkungen warnten. Die „Hängepartie“ über den Ausgang der Präsidentenwahl in den USA trug ebenfalls zur Stimmungsverschlechterung an den Aktienmärkten bei.

Fielen die Kursrückgänge im Dow-Jones-Index mit 6,2 % und im DAX mit 7,5 % minus noch moderat aus, verlor der Nikkei in Japan mehr als 27 %, die Technologiebörse NASDAQ und der Neue Markt mussten sogar 40 % Verlust im Jahresvergleich hinnehmen. Gegenüber seinem Höchststand im März 2000 blieb vom Neuen Markt weniger als ein Drittel seines Wertes übrig. Die nachlassende Konjunkturdynamik in den USA und der unerwartet schnell sinkende Ölpreis zum Jahresende hin begünstigten die Rentenmärkte. Diese profitierten auch von der zunehmenden Unsicherheit und der Nervosität an den internationalen Aktienmärkten, so dass die langfristigen Zinsen trotz mehrmaliger Anhebung der Leitzinsen durch die Notenbanken im Jahr 2000 stabil geblieben sind.

Schwächere Konjunkturprognosen für Amerika bis hin zur Furcht vor einem hard landing der US-Wirtschaft konnten dem Euro im Dezember zu einem Comeback verhelfen, das ihn auf einen Kurs von 0,9427 US-Dollar/Euro zum Jahresultimo brachte, nachdem im Laufe des Jahres ein Tief von 0,8225 US-Dollar/Euro zu verzeichnen war.

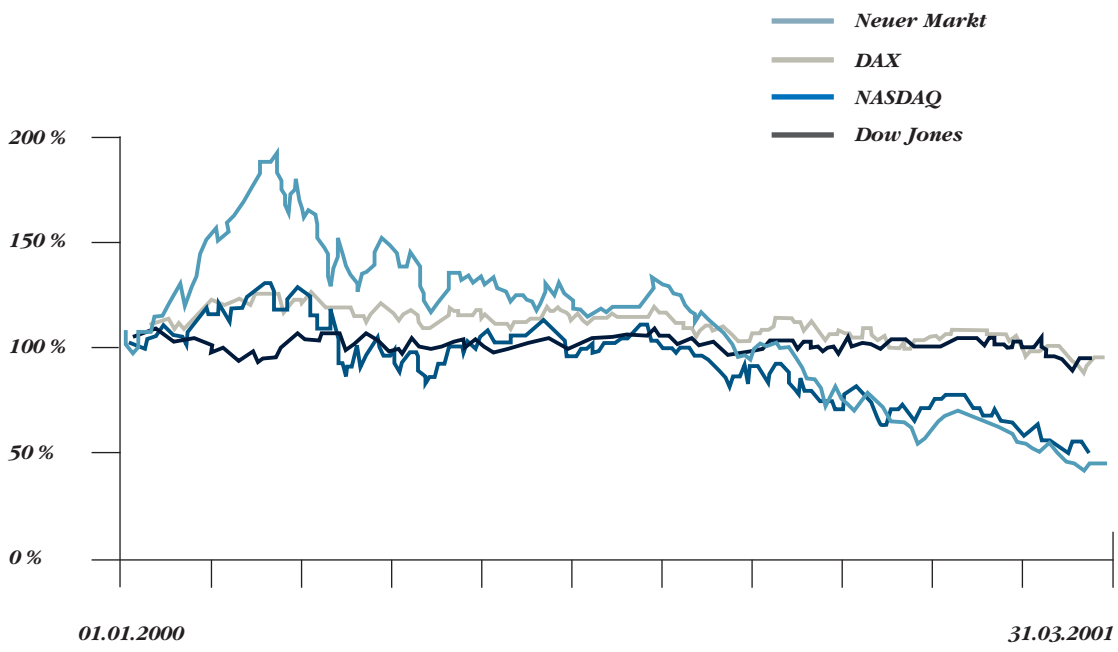


Ausblick.

Nach dem Platzen der Spekulationsblasen an den Wachstumsbörsen wird sicher einige Zeit vergehen, bis das Vertrauen der Anleger in die entsprechenden Marktsegmente wie Neuer Markt und NASDAQ wiedergewonnen wird. Wir gehen davon aus, dass der Selektionsprozeß, der hier im Moment stattfindet, noch eine Weile anhalten wird, und erwarten keine großen und schon gar keine spektakulären Kursgewinne auf kurze Sicht. Trotzdem bieten nach der dramatischen Korrektur an diesen Märkten ausgewählte Aktien wieder interessante Kaufgelegenheiten für mittel- bis langfristig orientierte Anleger. An den internationalen Aktienmärkten sieht man aktuell wieder eine Hinwendung zu Qualitätsaktien der Old Economy, wobei allerdings auch wieder ein Trend zu Technologiewerten, die vernünftige Bewertungsrelationen aufweisen, zu erkennen ist. Unterstützung wird dieser Trend unseres Erachtens von der Zinsseite bekommen.

In den USA hat die Notenbank bereits erste Zinssenkungen vorgenommen; die Signale aus Übersee lassen weitere Schritte in diese Richtung für den kommenden Jahresverlauf erwarten. Die inzwischen eingeläutete Stabilisierung der europäischen Gemeinschaftswährung nimmt den Druck von der EZB und eröffnet zumindest die Aussicht auf einen stabilen Rentenmarkt in Europa. Hinzu kommt der zuletzt deutlich gesunkene Ölpreis, der einen Großteil der Inflationsangst vom Markt nimmt.

Unterstellt man, dass es der amerikanischen Notenbank mit ihrer Zinspolitik gelingt, die inzwischen von einigen Analysten befürchtete Rezession zu vermeiden, und davon gehen wir im Moment aus, kann man durchaus berechtigte Hoffnungen haben, dass die Börsen in diesem Jahr wieder nach oben tendieren. Nach unserer Einschätzung werden die Zinsen in den USA sinken und in Europa stabil bleiben. Wir unterstellen, dass es in Amerika zu keiner Rezession kommt und dass die europäische Wirtschaft weiterhin moderat wachsen wird.



Entwicklung ausgewählter Indices vom 01.01.2000 – 31.03.2001

Dow Jones, NASDAQ All Share, DAX, Nemax All Share

Beim Euro sehen wir ein weiteres Erholungspotenzial, was möglicherweise der Europäischen Zentralbank künftigen Handlungsspielraum für Zinssenkungen eröffnet.

Insgesamt sind wir sowohl für den Renten- als auch für den Aktienmarkt positiv gestimmt, wobei in diesem Jahr vermehrt die kritische Selektion der einzelnen Titel über den Anlageerfolg entscheiden wird, hat uns doch schon das letzte Börsenjahr schmerzhaft gezeigt, dass nicht eingehaltene Versprechungen der Unternehmen und nicht eingetroffene Analystenerwartungen bezüglich Umsatz und Gewinn vom Markt sofort mit riesigen Kursabschlägen bestraft werden.

Geschäftsbereich Handel & Skontroführung

Geschäftsbereich Handel und Skontroführung

Die weltweiten Aktienmärkte zeigten sich im Berichtszeitraum höchst uneinheitlich. Gleiches gilt für die Quartalsergebnisse der MWB AG. Während das erste Quartal das Prädikat „brillant“ erhält, war der zweite Dreimonatsabschnitt des Jahres 2000 für das Unternehmen immer noch erfolgreich. Nach einem zufrieden stellenden Verlauf der Monate Juli bis September verlief das Schlussquartal absolut enttäuschend.
In den letzten beiden Quartalen war darüber hinaus zu beobachten, dass sich im Vergleich zu früheren Jahren der Charakter der Volatilität der Aktienmärkte verändert hat und insgesamt weniger prognostizierbar wurde. Wochenverluste von 20 – 25 % an wichtigen Börsen wie z. B. der NASDAQ – ohne eine darauf folgende deutliche Erholung – hätte man früher zweifelsohne als Crash bezeichnet, nach den heftigen Turbulenzen der Indices seit etwa einem Jahr wird dies jedoch von den Anlegern akzeptiert und erhält mehr und mehr den Charakter einer unvermeidbaren Normalität.

Veränderungen des Marktes.

Zur Veränderung der Börsenstrukturen trägt das verstärkte Auftreten börsenähnlicher Systeme (ECN) ebenso bei wie das schnelle Voranschreiten von Konkurrenzsystemen (z. B. Jiway) zu den bestehenden Börsen.

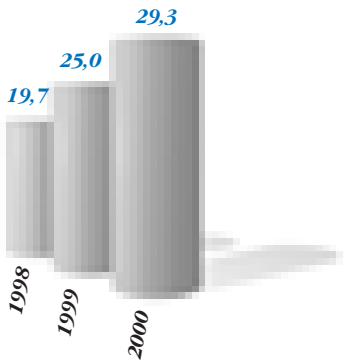
Insgesamt sehen wir mittelfristig keine nennenswerte Verschiebung der Orderströme und können davon ausgehen, dass diese Entwicklung unser Kerngeschäft nicht nachhaltig beeinflussen wird. Aufgrund der trotzdem auftretenden Fragmentierung der Liquidität, zu der diese neuen Systeme beitragen, beobachten wir diese Entwicklungen mit äußerster Wachsamkeit. Bei verstärkter Akzeptanz von Kundenseite besteht für die MWB AG durchaus die Möglichkeit – entsprechende Maßnahmen vorausgesetzt – die gegebenenfalls stattfindenden Veränderungen für sich zu nutzen und hier nennenswerte Erträge zu erzielen.

Kerngeschäft und Umfeld.

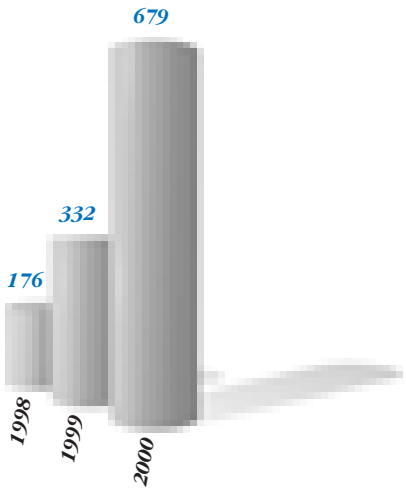
Wertpapierhandel ist nach wie vor unser Kerngeschäft und zugleich der wichtigste und ertragsreichste Teil unserer Aktivitäten. Deshalb müssen wir mögliche Veränderungen im Markt frühzeitig erkennen und unsere Strategien auch in diesem Bereich anpassen bzw. neu ausrichten. Nur so können wir langfristig sowie nachhaltig den Wertzuwachs unseres Unternehmens sichern.

Global gesehen lässt sich die zukünftige Entwicklung an den Börsen kaum vorhersehen. Selbst notorische Pessimisten haben beispielsweise die Schlussverkaufsstimmung, die zum Ende

Die Bayerische Börse in München



Entwicklung von Finanz- und Provisionsergebnis in Mio. €, MWB Konzern



Entwicklung der Umsätze ausländischer Aktien an allen deutschen Börsen in Mrd. €

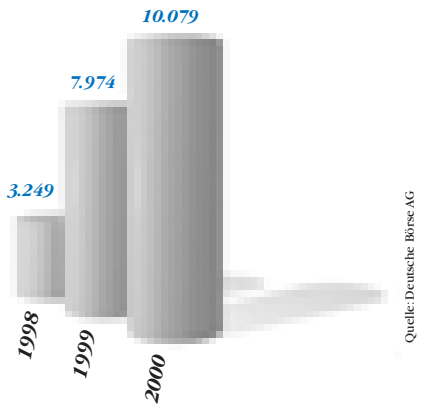
des Jahres 2000 an den Weltmärkten herrschte, nicht vorausgesagt. Schlechter werdende Wirtschaftsdaten in den USA, ein stark schwankender, kaum berechenbarer Ölpreis sowie das gespannte Verhältnis zwischen Dollar und Euro schlugen sich jeweils in den Indices nieder. Welche Wechselwirkungen oder Kumulationen sie jedoch haben, lässt sich bestenfalls vermuten. Die harte Landung der NASDAQ mag dafür ein deutliches Beispiel sein. Der Neue Markt als deutsches Pendant hat inzwischen sein wahres Gesicht gezeigt und auch substanziell gute Werte wurden oftmals nicht vom allgemeinen Abwärtstrend verschont. Als Folge haben sich viele Privatanleger – nicht wenige davon mit empfindlichen Verlusten – aus der Anlage in Aktien verabschiedet. In diesem Jahr wird daher gerade diese Gruppe nur sehr selektiv investieren. Ein Druck in der Emissionspipeline aufgrund zahlreicher Verschiebungen ist gegenwärtig noch nicht zu verspüren. Generell wird das Geld der Anleger vorwiegend in sichere Häfen fließen und gerade die Old Economy dürfte davon am meisten profitieren.

Makleraktien in Deutschland haben im letzen Jahr größtenteils eine gemeinsame Tendenz erkennen lassen und mit Kursverlusten auf die Börsenentwicklung reagiert. Trotz des keineswegs zufrieden stellenden Verlaufs der MWB-Aktie musste unser Unternehmen deutlich weniger Kursverluste hinnehmen als so mancher Mitbewerber. Ein Großteil der Anleger – selbst institutionelle – geht immer noch davon aus, dass Makler bei einem schwachen oder abwärts gerichteten Börsenumfeld keine Gewinne erwirtschaften können. Obwohl dies nicht zutreffend ist, wird der Eindruck fälschlicherweise durch das vierte Quartal 2000 bestätigt.

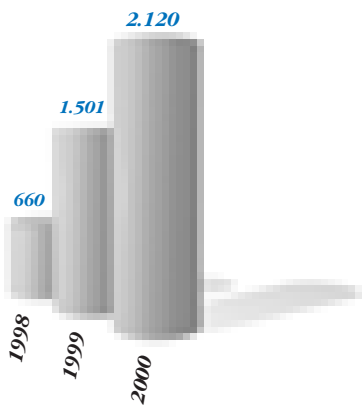
Die Entwicklung des Börsenplatzes Deutschland.

Der Wettbewerb unter den Börsenplätzen in Deutschland wird zunehmend härter. Mögliche Fusionen, der eigene Börsengang der Deutsche Börse AG sowie diverse Retailinitiativen sorgen für erhebliche Unruhe im Umfeld. Vorstöße beispielsweise der Berliner Börse zum Thema Courtagereduzierung fachen die Diskussionen zusätzlich an: So hat der Trägerverein des Freiverkehrs an der Berliner Wertpapierbörse beschlossen, die Courtage ab 01.04. 2001 um 50 % zu senken.

Wenn wir als Market Maker in diesem retaildominierten Markt auftreten und in Sekundenschnelle Orders ausführen,



Entwicklung der Zahl der in Deutschland gelisteten Auslandsaktien
Stand: 31.12.2000



Entwicklung der Zahl der von der MWB betreuten Auslandsaktien
Stand: 31.12.2000

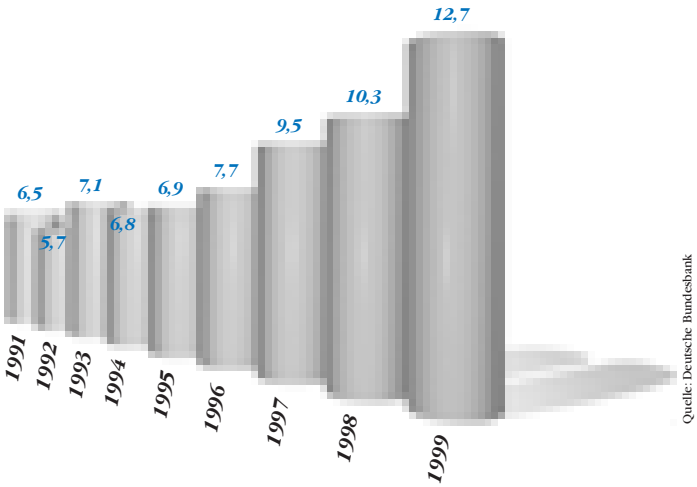
sehen wir die derzeitige Courtage als angemessenes Entgelt für eine Qualitätsdienstleistung, die entsprechende Strukturen sowie Fachkompetenz voraussetzt. Initiativen wie in Berlin sind dazu geeignet, eine Abwärtsspirale in Gang zu setzen, die letztlich eine Reduzierung der Courtage bis auf null an allen deutschen Börsenplätzen zur Folge haben könnte. Statt Wettbewerbsvorteil ist die logische Konsequenz eine sinkende Ertragsstruktur bei allen Beteiligten. Die Zeche eines solchen Wettbewerbes dürfte letztendlich der Anleger bezahlen.

Die Umsätze in Auslandsaktien an den Börsen haben sich im vergangenen Jahr insgesamt deutlich erhöht. Große Börsengänge (Infineon, T-Online, Post) haben dazu geführt, dass Aktienbesitz einem noch größeren Kreis geöffnet wurde. So konnte beispielsweise jeder Mitarbeiter der Post AG automatisch Aktionär werden. Eine solche Verbreiterung der Basis sorgt langfristig für eine sich ändernde Aktienkultur in Deutschland. Dies lässt sich auch am gesteigerten Finanz- und Provisionsergebnis der MWB AG ablesen.

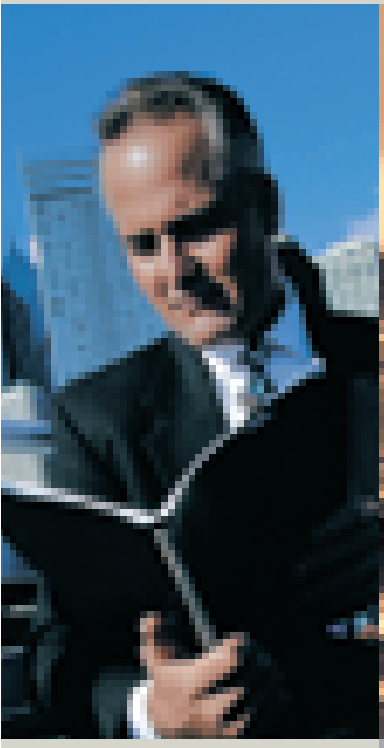
Das Finanz- und Provisionsergebnis hat sich im Konzern von € 25,0 Mio. in 1999 auf € 29,3 Mio. im Jahr 2000 erhöht. Die Steigerung von 17,1% entspricht unseren Prognosen, die wir im Laufe des Jahres 2000 aufgestellt haben.

Die MWB AG als Skontroführer und Market Maker.

Biotech, Informationstechnologie und Telekommunikation waren die Märkte, in denen die MWB AG im vergangenen Jahr die Anzahl der im Skontro geführten Aktien am stärksten steigern konnte. Über alle Branchen gesehen konnte ein Zuwachs um 41,2 % von 1.501 auf 2.120 Titel erreicht werden. Die vergrößerte Anzahl betreuter Aktien verbreitert gleichzeitig die Basis der Erlöse aus dem Handelsgeschäft. Die weltweite Schwäche in den IPO-Märkten zieht jedoch als Konsequenz nach sich, dass sich die Zunahme neuer Titel nicht mehr so rasant wie in den Jahren 1999 und 2000 entwickeln wird.



Entwicklung des Anteils der Aktie am Gesamtsparvermögen der privaten Haushalte 1991–1999 in %



Geschäftsbereich Wertpapierhandelsbank

Geschäftsbereich Wertpapierhandelsbank

Für das vorliegende Berichtsjahr liefert unsere 100%ige Tochter, die MWB Wertpapierhandelsbank, einen Beitrag zum Konzernergebnis nach Steuern in Höhe von € 0,6 Mio.

Privates Vermögensmanagement.

Es hat sich die Strategie bewährt, einerseits privates Vermögensmanagement für eine gehobene Klientel und andererseits fondsgebundene Vermögensverwaltung ab einem Anlagevolumen von € 50.000 anzubieten.

Im gesamten letzten Jahr war – sicherlich aufgrund der Entwicklungen an den Börsen – ein deutlicher Trend hin zu Investmentfonds erkennbar. Diesem Trend wird die MWB Wertpapierhandelsbank zukünftig noch stärker Rechnung tragen. Während bereits im Jahr 2000 Investmentfonds sehr erfolgreich vertrieben wurden (Ansparpläne, Investmentkonten u.a.) sind wir seit Januar 2001 zusätzlich Berater für den Mischfonds „Ideal Financial Global Flex“.
Der Fonds zielt auf einen möglichst hohen, langfristigen Wertzuwachs, wobei die Chancen positiver Trends an den internationalen Aktienmärkten durch eine hohe Aktienquote wahrgenommen werden. Im Gegenzug wird in extremen Marktsituationen bzw. bei verstärkt erkennbaren Risiken eine deutliche Reduzierung des Aktienanteils angestrebt. Kurzfristige Marktschwankungen – insbesondere an den Aktienmärkten – werden durch eine flexible Anpassung der Bestände aktiv zur Performanceverbesserung ausgenutzt, indem Gewinne möglichst zeitnah realisiert werden.
Von diesem Finanzprodukt versprechen wir uns einen spürbaren Schub im zuständigen Geschäftsbereich und konzentrieren daher einen Großteil unserer Maßnahmen darauf. Dazu zählen beispielsweise auch der Ausbau der Vertriebskanäle sowie verstärkte Marketingmaßnahmen.

An eine regionale Ausdehnung der MWB Wertpapierhandelsbank wird ebenfalls gedacht. Derzeit werden verschiedene Standorte in Bayern, Südbaden, dem Mittleren Neckar und der Schwäbischen Alb geprüft.

Parallel zum Schwerpunkt fondsgebundene Vermögensverwaltung wollen wir 2001 die bestehenden Geschäftsfelder Zug um Zug ausbauen. Dadurch sehen wir eine kontinuierliche Zunahme des Beitrags durch die Bank am Konzernergebnis für die nächsten Jahre.

Emissionsgeschäft.

Mit der MWB Wertpapierhandelsbank verzichteten wir im vergangenen Jahr trotz zunächst anders lautender Ankündigungen bewusst auf die Durchführung einer Emission. Damit wurde explizit auf eine Teilnahme an dem mit inzwischen hohen Risiken behafteten Geschäft verzichtet. Es gelang uns jedoch, im Rahmen von Pre-IPO-Platzierungen bei zwei von uns betreuten Gesellschaften Kapitalerhöhungen erfolgreich durchzuführen. Zudem wurden in bewusst begrenztem Umfang Anteile an einer von uns gehaltenen, sehr rentablen Beteiligung aus dem IT-Bereich weiterplatziert. Bei einem Unternehmen aus dem ökologischen Energiebereich erfolgte eine Kapitalerhöhung mit Bezugsrecht und Zulassung des Kapitals im Freiverkehr der Berliner Börse.

Das Jahr 2000 war im Emissionsbereich ohne Zweifel von großen Turbulenzen geprägt. Eine Normalisierung der Lage zeichnet sich bis jetzt noch nicht ab. Derzeit sind nur Unternehmen emissionsfähig, deren Gründung schon einige Zeit zurückliegt und die bereits einige Jahre eine positive Gewinnentwicklung aufweisen können.

Diesem Trend entspricht auch der für 2001 geplante Börsengang unserer Beteiligung.
Seit Jahren erwirtschaftet dieses Unternehmen gute Gewinne und schüttet auch bereits nicht unerhebliche Dividenden aus.
Wir werden auch für die Zukunft unsere vorsichtige, aber gewinnorientierte Zielrichtung beibehalten, den Emissionsmarkt weiterhin genau beobachten und gemäß unserem Firmenmotto agieren: Handeln im besten Sinne.

Investor Relations

Investor Relations

Konsequenter Aufbau von tragfähigen Verbindungen zu Investoren sowie die nachhaltige Pflege entstandener Kontakte war uns von Beginn an ein besonderes Anliegen. Wir sind überzeugt davon, dass sich nur mit guter Informations- und Investor Relations-Arbeit auf Dauer der Erfolg einer börsennotierten Aktiengesellschaft sichern lässt.

Der Verlauf unseres Aktienkurses im Jahr 2000 entspricht sicherlich nicht unseren Erwartungen und den Vorstellungen unserer Anleger. Wir sind jedoch überzeugt, dass die Marketing-, Informations- und IR-Maßnahmen im vergangenen Jahr dazu geführt haben, dass der Bekanntheitsgrad des Unternehmens deutlich gesteigert werden konnte. Im Vergleich mit Mitbewerbern lässt sich feststellen, dass die MWB AG in ihrem Aktienkursverlauf prozentual weit weniger Korrekturen hinnehmen musste als manch anderes Unternehmen aus diesem Branchensegment. Insgesamt spiegelt unsere Kursentwicklung in etwa den Verlauf des XETRA-DAX im Jahr 2000 wider.

Unser Aktiensplit zur Mitte des Jahres (21.08.2000) führte nicht zur erwarteten Belebung des Kurses. Der Grund hierfür liegt sicherlich in erster Linie in der Euphorie, die lange Zeit bei den Technologie-, Medien- und Telekommunikationswerten herrschte. Ein an sich schon schwieriges Segment wie Makleraktien rückte dadurch noch weiter in den Hintergrund. Selbst gute Zahlen und Erträge im zweistelligen Millionenbereich wurden von den Anlegern nicht honoriert. Die Ausschüttung von DM 6,50 Dividende pro 5 DM-Aktie für das Jahr 1999 beflügelte die Fantasie der Investoren nicht nachhaltig.

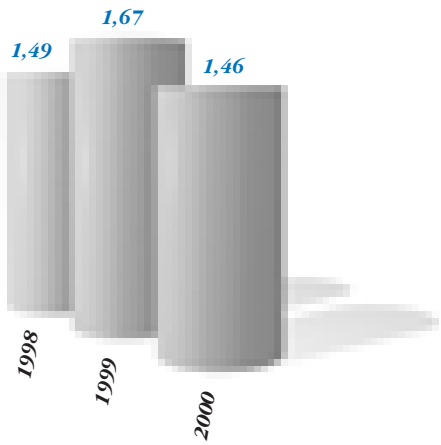
Konsequenzen für die Zukunft.

Aus den Erfahrungen des Berichtsjahres heraus werden wir unsere Anstrengungen im Bereich Investor Relations weiter intensivieren. Die große Herausforderung dabei ist, trotz der Informationsflut auf dem Finanzmarkt und trotz der überproportional gestiegenen Anzahl börsennotierter Unternehmen genügend Durchdringungskraft zu entwickeln. Den Weg, den wir dabei bisher beschritten haben, werden wir konsequent fortsetzen: Die MWB AG steht in Fragen des Kapitalmarktes als kompetenter Ansprechpartner zur Verfügung. So greifen inzwischen Pressevertreter in verstärktem Maß auf diese Möglichkeit zurück, was im Gegenzug für eine häufigere Medienpräsenz der MWB AG sorgt.

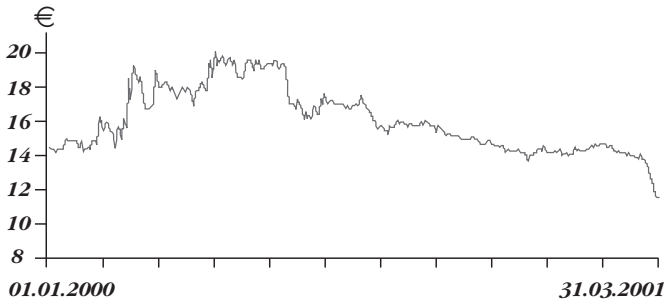
Makleraktien werden immer ein erklärungsbedürftiges Papier bleiben. Im Gegensatz zu Unternehmen aus Bereichen wie Automobil, Nahrungsmittel oder Biotechnologie gibt es keine bekannten Produkte, die sofort mit dem Unternehmen in Verbindung gebracht werden. Daher werden wir zukünftig verstärkt – und deutlicher als bisher – unser Geschäftsfeld erklären.

Maßnahmen der MWB AG.

Bereits begonnen hat eine verstärkte Ansprache institutioneller Investoren. Nach den herben Verlusten des NEMAX in den vergangenen Monaten entdecken Fondsgesellschaften in deutlich zunehmendem Maße den SMAX als interessantes Investitionsfeld.



DVFA-Ergebnis je Aktie in €



Kurs der MWB-Aktie vom 01.01.2000 – 31.03.2001

Die MWB AG zählt im SMAX sicherlich zu den wichtigen Unternehmen und wir werden daher gezielt auf die Berücksichtigung bei Investitionen der jeweiligen Fondsgesellschaften im genannten Segment hinarbeiten.

Auf unserer jährlichen Bilanzpressekonferenz stellen wir die Eckpunkte unseres Jahresergebnisses dar und bieten gleichzeitig die Möglichkeit, Informationen über die MWB AG aus erster Hand zu bekommen. Im Herbst 2001 beabsichtigen wir unsere jährliche Analystenkonferenz abzuhalten. Auch den Versand von Investor Relations-Newsletters per E-Mail werden wir in gewohnter Form beibehalten, um über aktuelle Unternehmensentwicklungen umgehend zu berichten.

Privatanleger werden selbstverständlich auch weiterhin durch die MWB AG umfassend betreut. Dazu gehört die Teilnahme bei regionalen Anlegermessen, eine deutliche Präsenz auf den beiden großen überregionalen Anlegermessen Invest in Stuttgart und IAM in Düsseldorf sowie der Versand von Newsletters, Berichten und relevanten Meldungen.

Ebenso wie für alle anderen Bereiche gilt natürlich auch im Bereich Investor Relations das Motto unseres Unternehmens: Handeln im besten Sinne. 2001 genauso wie im vergangenen Jahr.

30.03.2001	29.12.2000	Höchststand 08. 05. 2000	Tiefststand 20. 12. 2000	30.12.1999
€ 11,15	€ 14,00	€ 20,50	€ 13,10	€ 13,83

Entwicklung des Börsenkurses der MWB-Aktie, Kurs in €

Terminplan 2001

28.02.2001	Veröffentlichung der vorläufigen Zahlen	
02.–04.03.2001	Teilnahme an der „Invest 2001“	Stuttgart
07.04.2001	Teilnahme an der „Investorexpo“	Hamburg
20.04.2001	Veröffentlichung der Zahlen I. Quartal	
14.05.2001	Bilanzpressekonferenz	München
25.06.2001	Hauptversammlung	München
Mitte Juli 2001	Veröffentlichung Halbjahreszahlen 2001	
Herbst 2001	Analystenkonferenz	
Mitte Oktober 2001	Veröffentlichung der Zahlen III. Quartal	

Kontaktadresse:

MWB Wertpapierhandelshaus AG

Bettina Schmidt

Rottenbucher Straße 28 · 82166 Gräfelfing

Postfach 1644 · 82158 Gräfelfing

Telefon 089/858 52-305 · Fax 089/858 52-505

E-Mail investor-relations@mwb.de · Internet www.mwb.de

Finanzteil

Lagebericht	Seite	24–31
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	Seite	32–33
Konzern-Bilanz	Seite	34
Eigenkapitalentwicklung Konzern	Seite	35
Konzern Anhang	Seite	36–43
Bestätigungsvermerk Konzern	Seite	44
Unterschiede der Bilanzierung zwischen IAS und HGB	Seite	45–47
Gewinn- und Verlustrechnung AG	Seite	48–49
Bilanz AG	Seite	50
Kapitalflussrechnung AG	Seite	51
Eigenkapitalentwicklung AG	Seite	52
Anhang AG	Seite	53–58
Bestätigungsvermerk AG	Seite	59

Lagebericht und Konzernlagebericht

Das Börsenumfeld im Geschäftsjahr 2000

Eine Reihe von Börsenexperten prognostizierte bereits zu Anfang des vergangenen Jahres, dass das Börsenjahr 2000 eines der schwierigsten der letzten Jahre werden könnte. Im ersten Quartal, in einer Zeit der absoluten Börseneuphorie, genährt hauptsächlich vom sogenannten „TMT-Sektor“, hat ihnen niemand Glauben geschenkt. Am Ende sollten sie Recht behalten. So war das allgemeine Börsenumfeld im Geschäftsjahr 2000 geprägt durch vier äußerst unterschiedliche Quartale.

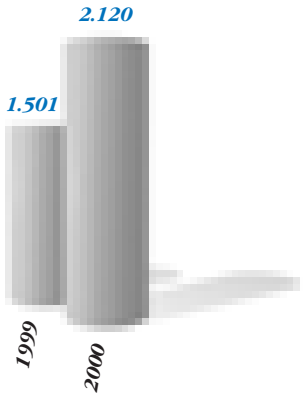
Während man im ersten von Rekordumsätzen bei Rekordindexständen sprechen konnte, zeigten sich bereits im zweiten Quartal, bedingt durch eine starke Korrekturbewegung der wichtigen Leitbörsen nach unten, geringere Volumina, die dann im dritten und vierten Quartal noch stärker zurückgingen. Den Umsatzrückgängen und fallenden Aktienkursen folgten unweigerlich auch die Aktienkurse der Finanzdienstleister in Deutschland. Eine anhaltende Diskussion um zukünftige Börsenstrukturen, bzw. um die Zukunftschancen immer mehr auftretender börsenähnlicher Konkurrenzsysteme, brachte zusätzliche Verunsicherung.

1. Der Geschäftsverlauf

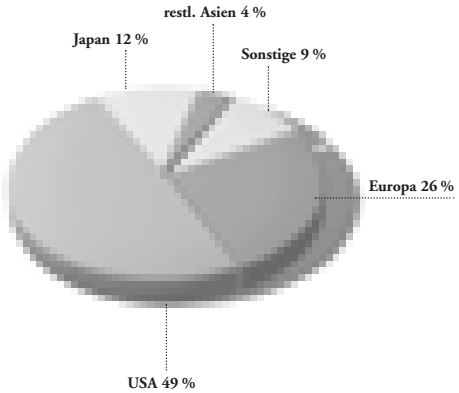
Das durch hohe Volatilitäten, starke Umsatzschwankungen und ein generell schwieriges Börsenumfeld geprägte Geschäftsjahr 2000 hat das Unternehmen sowie auch der Konzern insgesamt mit einem erfreulichen Ergebnis abgeschlossen. Zunächst sehr erfreulich ist festzuhalten, dass die MWB Wertpapierhandelsbank in ihrem ersten vollen Geschäftsjahr positiv, unter anderem aufgrund von Sondereffekten, mit rund € 0,6 Mio. zum Gesamtergebnis nach Steuern beigetragen hat. Unsere Strategie, mit einem schlanken und effizienten Team zu starten, hat sich demnach als erfolgreich gezeigt.

Handel- und Skontroführung

Der Bereich Orderausführung für Kreditinstitute ist im Berichtsjahr um etwa 35 % zurückgegangen, sein Anteil am Gesamtergebnis ist rückläufig und trug in 2000 mit etwa 3,5 % zum Gesamtfinanz- und Provisionsergebnis in der AG bei.
Dies ist die Folge eines Trends, der schon in den vergangenen Jahren zu beobachten war. Selbst kleinere Kreditinstitute sind mittlerweile an den wichtigsten deutschen Börsenplätzen sowie im Handelssystem XETRA zugelassen und routen ihre Wertpapiergeschäfte auf elektronischem Wege an die jeweilige Börse.
Die Entwicklung im Kerngeschäft der MWB, dem Handel und der Skontroführung von Auslandsaktien verlief im Berichtsjahr 2000 sehr erfreulich. Auf dem deutschen Markt ist ein gestiegenes und nachhaltiges Interesse an Auslandsaktien festzustellen. Die weiterhin rasante Entwicklung der wichtigsten Auslandsmärkte – immer



Entwicklung der Zahl der betreuten Auslandsaktien
Stand: 31.12.2000



Betreute Auslandsaktien nach Ländern

größere Bedeutung hierbei spielt die USA, im speziellen die NASDAQ – haben hierfür den Weg bereitet. In unserem Kerngeschäft konnten wir deshalb das Ergebnis um etwa 17 % steigern.

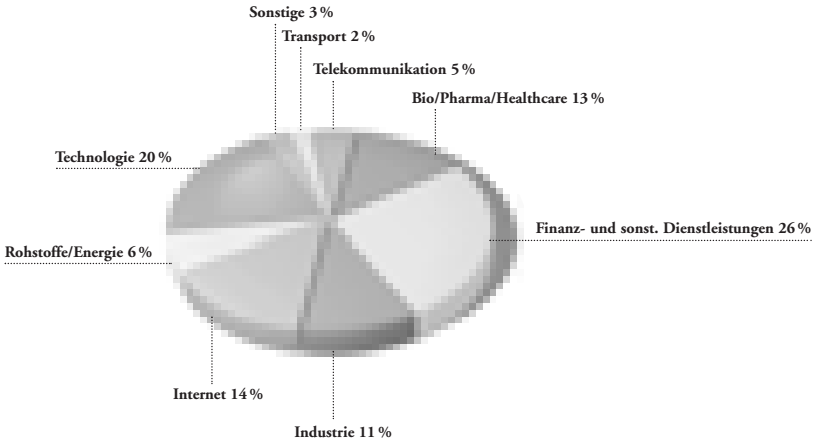
Deutschland ist, gemessen an der Zahl der gelisteten Titel weltweit der größte Auslandsaktienmarkt. Deshalb kann man davon ausgehen, dass alle für Anleger interessante Werte in Deutschland gelistet und von der Betreuung unter den bestehenden Skontroführern aufgeteilt sind. Die Suche nach neuen Titeln konzentriert sich deshalb auf die internationalen IPO-Märkte, vor allem USA, Europa und Japan. Trotz der weltweit nachlassenden IPO-Tätigkeit im zweiten Halbjahr 2000, stieg die Anzahl der von uns betreuten Titel auf 2.120 (Stand 31.12.2000). Damit wurden die Planungen, im Berichtsjahr 2000 Titel zu betreuen, deutlich übertroffen. Schwerpunktmäßig liegt die Auswahl nach wie vor auf den Bereichen Internet, Technologie und Biotechnologie, wobei wir unser Augenmerk in 2001 verstärkt auf die Sektoren Biotechnologie, Biochemie und Pharma legen werden. Generell erwarten wir aber für 2001 einen moderaten Anstieg der Werte, da wir auch in 2001 mit einer schwächeren IPO-Tätigkeit weltweit rechnen.

Privatkundengeschäft

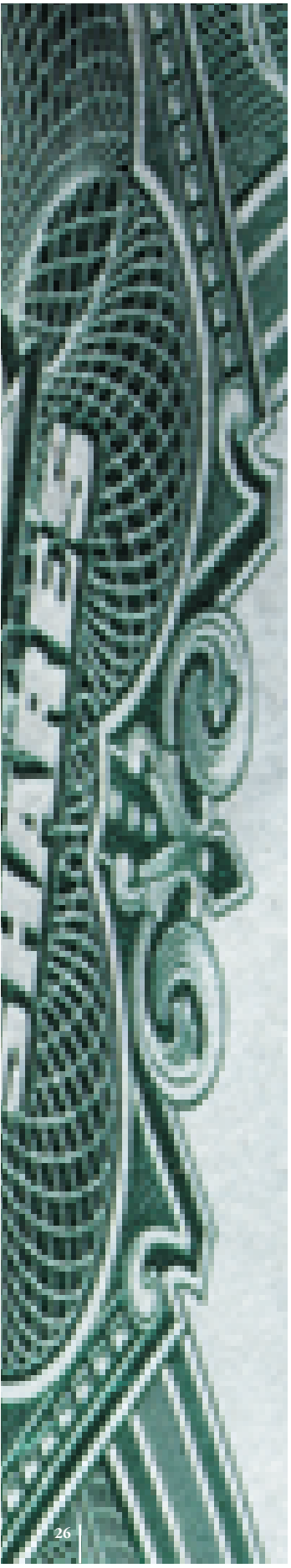
Per 31.12.2000 betreute die Bank 83 Kunden in der Vermögensverwaltung. Unser ehrgeiziges Ziel, € 72 Mio. verwaltetes Vermögen per 31.12.2000 zu betreuen, haben wir damit nicht ganz erreicht. Dies ist vor allem auch auf den Einfluss des schwachen Börsenumfelds und die erheblichen Kursschwankungen zum Jahresende hin zurückzuführen. Bei der fondsgebundenen Vermögensverwaltung wurden € 0,9 Mio. per 31.12.2000 verwaltet. Bedenkt man den kurzen Zeitraum eines halben Jahres seit Einführung dieses Angebots ist dies eine sehr erfreuliche Entwicklung, die zeigt, dass unser Ansatz richtig war und von unseren Kunden und Interessenten gut angenommen wird. Damit hat sich auch der von uns erkannte und sich verstärkende Trend hin zu Investmentfonds bestätigt. Wir tragen dieser Entwicklung in vollem Umfang Rechnung, indem wir unseren Schwerpunkt weiterhin verstärkt auf dieses Thema setzen.

Emissionsgeschäft

Für das Jahr 2000 wurde generell im Markt eine Verdoppelung der Zahl der Neuemissionen von 1999 auf etwa 300 prognostiziert. Aber bereits im zweiten Quartal und noch viel deutlicher im dritten und vierten Quartal hat sich das Marktumfeld für IPO's drastisch verschlechtert. Insgesamt lag die Zahl der Neuemissionen in Deutschland im Jahr 2000 nur bei 160. Vor diesem Hintergrund des Umfeldes für Emissionen haben wir im Berichtsjahr 2000 kein Unternehmen an die Börse begleitet. Sehr gut hat sich allerdings der Bereich Durchführung von Kapitalerhöhungen entwickelt.



Betreute Auslandsaktien nach Branchen



Für die Solon AG, ein innovatives Solartechnikunternehmen haben wir eine Kapitalerhöhung mit einem ausmachenden Betrag von € 4,1 Mio. erfolgreich durchgeführt und an der Börse platziert. Weiterhin wurde von uns für Internet 2000 (heute Infinigate AG), ein deutsches B2B-Unternehmen, welches noch nicht börsennotiert ist, eine Kapitalerhöhung mit einem ausmachenden Betrag von € 1,92 Mio. im Zuge eines Private Placements abgewickelt.

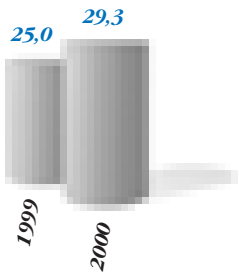
Die Ertragslage

Finanz- und Provisionsergebnis

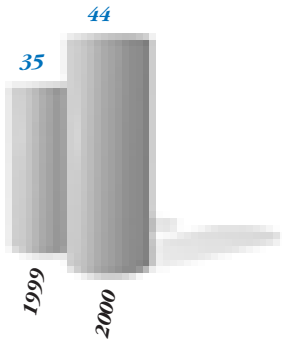
Das Finanz- und Provisionsergebnis ist die entscheidende Größe für das Geschäft der MWB. Hier konnten wir im Konzern unsere optimistischen Prognosen wie erwartet erfüllen. Es stieg von € 25,0 Mio. in 1999 auf € 29,3 Mio. im Berichtsjahr, was eine Steigerung um 17,1 % bedeutet. In der AG wuchs das Finanz- und Provisionsergebnis von € 24,9 Mio. auf € 28,3 Mio., also eine Steigerung um 13,4 %. Der Anteil des Provisionsergebnisses lag dabei im Konzern bei 30,3 % und in der AG bei 30,5 %. Der Anteil, der sich auch in den vergangenen Jahren zwischen 20 und 30 % bewegte, belegt, dass das Provisionsergebnis nach wie vor eine große Bedeutung für unser Unternehmen darstellt. Hieraus erklärt sich auch unsere konsequente Vorgehensweise gegen die vom Vorstand des Berliner Freiverkehrhandel e.V., dem Trägerverein des Berliner Freiverkehr, beschlossene Reduzierung der Maklercourtage für den Börsenplatz Berlin um 50 % ab dem 01.04.2001.

Allgemeine Verwaltungsaufwendungen

Im Konzern stieg die Zahl der Mitarbeiter inklusive Geschäftsleitung von 35 im Jahr 1999 auf 44 zum Ende des Geschäftsjahres 2000. 28 Mitarbeiter sind dabei Wertpapierhändler. Dies verstehen wir als ein deutliches Zeichen unserer Erfolgsorientierung. Im Geschäftsjahr 2000 ist der Personalaufwand um 14,6 % auf 5,7 Mio. € gestiegen.
Bereits Ende 1999 hatten wir im Hinblick auf die ab dem 2. Juni 2000 bevorstehende Börsenzeitverlängerung bis 20.00 Uhr hochqualifizierte Mitarbeiter im Bereich Handel und Skontroführung eingestellt. Die Verlängerung der Handelszeiten an den deutschen Wertpapierbörsen ist von den Kunden gut angenommen worden. So hat sich unsere Strategie, frühzeitig Personal aufzustocken ganz eindeutig als richtungsweisend gezeigt. Auch 2001 werden wir, schon vorausblickend auf eine mögliche Ausdehnung der Handelszeiten bis 22.00 Uhr, rechtzeitig mit dem Ausbau der Kapazitäten in unserem Kerngeschäft fortfahren, jedoch in deutlich moderaterem Tempo.
Wir planen deshalb 46 Mitarbeiter zum Ende des Geschäftsjahres 2001 im Konzern zu beschäftigen. Im Bereich der anderen Verwaltungsaufwendungen haben sich vor allem die Kosten für Abwicklung im Vergleich zum Vorjahr erheblich erhöht.



Entwicklung von Finanz- und Provisionsergebnis in Mio. €, Konzern



Entwicklung der Anzahl der Mitarbeiter, Konzern

Dies ist vor allem auf die stark gestiegenen Handelsvolumina zurückzuführen, aber auch auf den Trend, dass die Kosten für die Abwicklung eines Wertpapiergeschäfts einen immer größer werdenden Anteil an der Gesamttransaktionssumme ausmachen. Eine Harmonisierung der weltweiten Abwicklungssysteme würde von unserem Unternehmen, das weltweit Aktien handelt, ausgesprochen begrüßt.

Risikovorsorge

Aufgrund des sehr schwierigen Jahres 2000 an den Weltbörsen und den damit verbundenen starken Kursrückgängen an fast allen Märkten haben wir eine betont konservative Risikovorsorge im Bereich der Wertpapiere des Anlagevermögens in Höhe von € 2,34 Mio. betrieben. Die Wertpapiere des Umlaufvermögens wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit

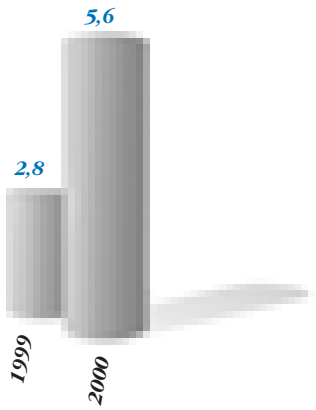
Beim Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit konnten die für das Gesamtjahr aufgestellten Prognosen nicht erreicht werden. Dies lag vor allem an den deutlich gestiegenen Verwaltungsaufwendungen sowie der bewusst vorsichtigen Bewertung, die das Unternehmen betrieben hat. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit verringerte sich deshalb im Konzern von 14,8 Mio.in 1999 auf € 12,3 Mio. im Jahr 2000. In der AG lag es im Geschäftsjahr 2000 bei € 11,6 Mio. im Vergleich zu € 15,2 Mio. im Jahr 1999.

Jahresüberschuss

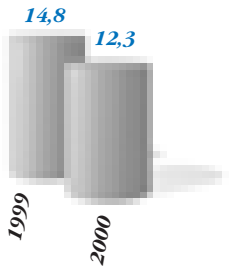
Auch hier konnte aus den bereits erwähnten Gründen, des Anstiegs der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen und der konservativen Risikovorsorge, die getroffenen Erwartungen nicht erfüllt werden. Der Jahresüberschuss verringerte sich deshalb im Konzern von € 8,5 Mio. im Jahr 1999 auf € 7,4 Mio. im Berichtsjahr, in der AG lag er bei € 6,8 Mio. im Vergleich zu € 8,9 Mio. in 1999. Aus diesem bereinigten Jahresüberschuss errechnet sich ein DVFA Ergebnis pro Aktie von € 1,46 im Vergleich zu € 1,67 im Vorjahr.

Bilanzgewinn

Der Bilanzgewinn erhöhte sich im Berichtsjahr nach Einstellung in die Rücklage für eigene Aktien im Konzern von € 5,1 Mio. in 1999 auf € 6,4 Mio. im Jahr 2000, in der AG von € 5,5 Mio. auf € 6,2 Mio. in 2000. Vorstand und Aufsichtsrat werden daher der Hauptversammlung am 25. Juni 2001 vorschlagen, aus dem Bilanzgewinn in Höhe von € 6.206.234,08 eine zum Vorjahr unveränderte Dividende in Höhe von € 1,11 an die Aktionäre auszuschütten. Einschließlich der anrechenbaren Körperschaftssteuer von € 0,48 je Aktie ergibt sich eine Bruttodividende von € 1,59 je Aktie für inländische Aktionäre. Die Gesellschaft trägt damit der



Abwicklungskosten in Mio. €, Konzern



Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit in Mio. €, Konzern

hervorragenden Liquiditätssituation im Unternehmen Rechnung, die auch durch eine Ausschüttung in Vorjahreshöhe nicht beeinträchtigt wird.

Vermögens- und Finanzlage

Beteiligung an der XCOM AG

Mit Datum vom 31.01.2000 wurde die Kapitalerhöhung der XCOM AG im Handelsregister eingetragen, womit die MWB Wertpapierhandelsbank eine Beteiligung von etwa 12 % (Stand 31.12.2000 : 11,2 %) an diesem Unternehmen erworben hat. Ziel dieser Beteiligung ist es, die XCOM AG im Jahr 2001 an die Börse zu begleiten. Das 1988 gegründete Unternehmen mit Sitz in Langen zählt zu den innovativsten Anbietern für E-Business-, E-Commerce- und E-Banking-Lösungen.

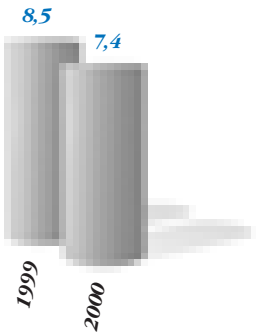
Umstellung des Grundkapitals auf Stückaktien und Euro

Die Hauptversammlung vom 27.06.2000 beschloss mit 1.426.541 Ja-Stimmen gegen 110 Nein-Stimmen bei 0 Stimmenthaltungen das Grundkapital auf Stückaktien und Euro umzustellen.

Kapitalerhöhung und Aktiensplit

Die Hauptversammlung vom 27.06.2000 beschloss mit 1.426.541 Ja-Stimmen gegen 110 Nein-Stimmen bei 0 Stimmenthaltungen das Grundkapital der Gesellschaft um € 736.676,57 auf € 4.982.700,00 durch teilweise Umwandlung der in der Bilanz vom 31.12.1999 ausgewiesenen Kapitalrücklage, ohne Ausgabe von Aktien, zu erhöhen und einen Aktiensplit im Verhältnis 1:3 durchzuführen.

Die Umstellung auf Stückaktien sowie die Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln wurde mit Datum vom 20.07.2000 in das Handelsregister München unter HRB 123141 eingetragen. Der Aktiensplit im Verhältnis 1:3 wurde mit Datum 21.08.2000 effektiv. Die Satzung der Gesellschaft wurde entsprechend geändert.



Jahresüberschuss in Mio. €, Konzern

Ausblick

Bei der Einschätzung des Jahres 2001 gehen wir von einem vorsichtig optimistischen Szenario aus. Der weitere Verlauf der konjunkturellen und wirtschaftlichen Lage aller führenden Industrienationen in diesem Jahr wird zeigen, ob wir am Wendepunkt einer Entwicklung bzw. an der Umkehr eines mittlerweile zwar mit einigen Korrekturen fast zwanzig Jahre andauernden Anstiegs der Börsen sind. Die Anleger werden in Zukunft deutlich selektiver und qualitätsbewusster investieren, wie Ende vergangenen Jahres bereits geschehen. Die für uns wichtigen Börsen in den USA werden maßgeblich von der Zinsentwicklung und vor allem, wieder ab dem zweiten Quartal, von den Unternehmensergebnissen beeinflusst. Die Entwicklung des Rohölpreises spielt aus unserer Sicht eine nicht unerhebliche Rolle. In diesem Umfeld erwarten wir keine dramatischen Umsatzsteigerungen an den deutschen Börsen. Es erscheint deshalb zum gegenwärtigen Zeitpunkt schwierig, das Finanz- und Provisionsergebnis gegenüber dem Vorjahr zu steigern. Beim Provisionsergebnis dürften, vor dem Hintergrund der bestehenden Courtagediskussion mit der Berliner Wertpapierbörse, die Courtage ab dem 01.04.2001 einheitlich auf 0,4 % zu senken und der großen Bedeutung des Börsenplatzes Berlin für die Gesellschaft Rückgänge zu verzeichnen sein, da zu erwarten ist, dass dieser Schritt eine Abwärtsspirale bzgl. der Höhe der Courtage an allen deutschen Börsen in Gang setzt.

Eine wichtige Rolle in unserem Kerngeschäft spielt in diesem Jahr zweifelsohne der Ausbau unserer EDV-Systeme zur Unterstützung des Handels.

Moderatere Umsätze, wie sie sich bereits im ersten Quartal 2001 abgezeichnet haben, werden einen deutlichen Rückgang bei den variablen Kosten, insbesondere denen für Abwicklung, bringen. Generell gehen wir von einem mäßigen Zuwachs der Verwaltungsaufwendungen aus. Positiven Einfluss auf das Ergebnis 2001 dürfte auch die in diesem Jahr beginnende Veränderung in der Unternehmensbesteuerung haben. Weitere wesentliche Vorgänge nach dem Bilanzstichtag am 31.12.2000 haben sich nicht ergeben.

2. Risikobericht

Risikostrategie

Es ist generelle geschäftspolitische Strategie, Overnight-Positionen weitgehend zu vermeiden. Risikobegrenzung durch gleichzeitiges Eingehen von Hedgepositionen wird nicht betrieben.

Bei der Organisation von Interner Revision und Risikocontrolling hat die Gesellschaft nicht nur den umfangreichen gesetzlichen Anforderungen aus dem Aktien- und dem Kreditwesengesetz, sondern auch den eigenen hohen Qualitätsansprüchen Rechnung getragen.

Interne Revision

Die Aktivitäten der Internen Revision zielen vollumfänglich darauf ab, Schaden für die Gesellschaft und für ihre Kunden zu vermeiden. Um dem im höchsten Maße bei der relativ kleinen Betriebsgröße der Gesellschaft gerecht zu werden, hat der Vorstand die Entscheidung getroffen die interne Revision längerfristig an eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft auszulagern. Mit Schreiben vom 12.06.2000 wurde dies dem Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen und der zuständigen Landeszentralbank angezeigt. Die Auslagerung der internen Revision erfolgte mit Vertrag vom 25.08.2000 auf eine renommierte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

Gegenstand des Vertrages ist die Durchführung einer umfassenden internen Revision wie sie in den neuen, im Januar 2000 veröffentlichten Mindestanforderungen des Bundesaufsichtsamtes für das Kreditwesen gefordert wird. Insbesondere sind das bei der MWB Wertpapierhandelshaus AG die Bereiche Anlage- und Abschlussvermittlung, Eigenhandel, Liquiditätssteuerung, Rechnungswesen, Datenverarbeitung, Personal, Meldewesen, Compliance, Geldwäsche, Mindestanforderungen an das Betreiben von Handelsgeschäften, Risikomanagement und Ertragscontrolling. Hierbei werden Betriebsabläufe, die einem besonderen Risiko unterliegen jährlich geprüft, andere Betriebsabläufe innerhalb eines Dreijahreszeitraumes.

Risikocontrolling

Das Risikocontrolling ist direkt dem Vorstand als Stabsstelle unterstellt, nimmt seine Funktion zentral von Gräfelfing aus wahr und ist vom Wertpapierhandel unabhängig. Zu den Hauptaufgaben gehören:

- Einführung und Weiterentwicklung von Methoden und Systemen
- Laufende Risikoüberwachung und -messung
- Aggregation der Einzelrisiken zu einem Gesamtrisiko
- Ermittlung des Risikokapitalbedarfs
- Überwachung der Risikokapitalausnutzung

Zur Gewährleistung eines angemessenen Risikomanagements wurde vom Vorstand ein Früherkennungssystem eingerichtet, mit dem den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen so rechtzeitig erkannt werden können, dass noch geeignete Maßnahmen zur Gegensteuerung bei eventuellen Fehlentwicklungen ergriffen werden können. Das Risikocontrolling ist so angelegt, dass besonderes Augenmerk auf die Verhinderung von Risiken gelegt wird.

Die Gesellschaft bedient sich hierzu neuester Anwendungen eines innovativen Softwareunternehmens, an dem die Gesellschaft über die MWB Wertpapierhandelsbank beteiligt ist. So ermittelt und überprüft die Gesellschaft über dieses Unternehmen täglich die Eigenkapitalausstattung, die Risikoaktiva und die Aktiennettoposition und daraus resultierend die Grundsatz I Eigenkapitalquote und die Grundsatz I Gesamtkennziffer. Eventuelle Überschreitungen der Großkreditgrenzen werden ebenso mehrmals täglich überwacht

wie die unrealisierten Gewinne und Verluste aus Aufgabengeschäften und der in den Eigendepots der Gesellschaft befindlichen Wertpapiere. Für das laufende Jahr ist geplant mit diesem Unternehmen weitere Verfeinerungen des Kontrollsystems zu verwirklichen.

Darstellung der Einzelrisiken

Als Risiken für das Unternehmen wurden die folgenden identifiziert:

- Allgemeine Risiken
- Adressausfallrisiken
- Marktpreisrisiken
- Liquiditätsrisiken
- Rechtliche Risiken
- Betriebliche Risiken

Allgemeine Risiken

Die Gesellschaft erwartet, dass sich der bereits im vergangenen Geschäftsjahr abzeichnende Trend zur schrittweisen Verschiebung des Marktmodells an der Börse von einem „order-driven" hin zu einem „quote-driven" Markt mit rasanter Geschwindigkeit fortsetzt. Eine große Rolle hierbei spielen die zunehmende Marktstellung der Direktbanken, deutliche Veränderungen im Anlegerverhalten, die zunehmende Konkurrenz von börsenähnlichen Handelssystemen sowie der Versuch der Regionalbörsen einschließlich Frankfurt, sich durch attraktive Nischenpolitik voneinander abzuheben. Ziel der MWB ist es, durch geeignete Maßnahmen sich in diesem neuen Umfeld entsprechend zu positionieren.

Adressausfallrisiken

Unter Adressausfallrisiken verstehen wir mögliche Wertverluste, die durch den Ausfall oder durch Bonitätsverschlechterung von Kunden entstehen können.

Die MWB Wertpapierhandelshaus AG hat in- und ausländische Handelspartner. Für Börsengeschäfte mit inländischen, börsenzugelassenen Handelspartnern spielen Adressausfallrisiken nur eine untergeordnete Rolle. Für die ausländischen Handelspartner sind abhängig von deren Größe und Marktbedeutung sowie der Häufigkeit der Geschäfte Kontrahentenlimite pro Handelstag vergeben. Von den ausländischen Kontrahenten werden regelmäßig Auskünfte über deren wirtschaftliche Leistungsfähigkeit eingeholt.

Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko ist der potenzielle Verlust, der durch die Veränderung von Preisen an Finanzmärkten für unsere Positionen entstehen kann.

Die Handelspositionen der Gesellschaft werden EDV-technisch unterstützt, täglich aktuell und kontinuierlich zu Durchschnittskursen bewertet und ebenso kontinuierlich standardisiert mit den Marktpreisen verglichen. Die Höhe der Aufgabepositionen wird durch Aufgabelimite begrenzt. Diese Aufgabelimite ergeben sich aus der an der jeweiligen Börse hinterlegten Bürgschaft. Zusätzlich findet eine Begrenzung der Aufgabelimite durch die Anforderungen des Kreditwesengesetzes statt.

Liquiditätsrisiken

Oberstes Ziel unseres Liquiditätsmanagements ist die Gewährleistung der jederzeitigen Zahlungsbereitschaft des Unternehmens. Die Disposition der täglichen Liquidität ist einem erfahrenen Mitarbeiter Team übertragen, das direkt dem zuständigen Vorstand unterstellt ist.

Als Steuerungsinstrument dient dem Unternehmen insbesondere die laufende Überwachung der Liquiditätskennzahl des Grundsatzes II, deren Wert stets ein Vielfaches des geforderten Wertes von eins beträgt.
Dem Risiko einer unzureichenden Marktliquidität in einzelnen Gattungen wird durch die Vergabe gattungsbezogener Limite begegnet. Die Höhe dieser Limite wird marktsituationsbezogen von der Geschäftsleitung bestimmt.

Rechtliche Risiken

Zu den rechtlichen Risiken gehören Gefahren, die sich aus unserer großen Vielzahl an Handelsgeschäften und aus Verstößen gegen gesetzliche und interne Vorschriften durch Mitarbeiter ergeben können.

Die Handelsgeschäfte der Gesellschaft werden börsenusancengemäß mündlich abgeschlossen. Deshalb werden alle Händlergeschäfte aufgezeichnet. Zur Absicherung allgemeiner und branchenspezifischer Risiken wurden neben den bereits bestehenden Versicherungen eine Directors and Officers Liability Versicherung, eine Vertrauensschadenversicherung sowie eine Vermögensschadenhaftpflichtversiche-

rung abgeschlossen. Die MWB Wertpapierhandelsbank ist in diese Versicherungen mit eingeschlossen.

In den Bereichen Vemögensverwaltung und Vermögensanlageberatung der MWB Wertpapierhandelsbank werden die Kundeninformationen gemäß § 31 WpHG eingeholt und der Kunde umfassend über seine Risiken aufgeklärt. Im Bereich der Vermögensverwaltung werden zusammen mit dem Kunden Risikoprofil, Anlagerichtlinien und Anlagegrenzen festgelegt und dokumentiert.

Betriebliche Risiken

Zu den betrieblichen Risiken zählen wir Einwirkungen auf unseren betrieblichen Ablauf, die nicht in unserer Hand liegen.

Zur Behandlung betrieblicher Risiken hat die Gesellschaft ein Notfallkonzept erstellt, das jedem Mitarbeiter bekannt ist. Es stellt die zu ergreifenden Maßnahmen in den Fällen Stromausfall, Rechnerausfall, Systemengpässe und -störungen sowie Telefonausfall dar.
Bei der Auswahl des Betreuers unseres Computersystems wurde ein Unternehmen gewählt, das bei Störungen und Ausfällen innerhalb kürzester Zeit auch in den Nachtstunden und am Wochenende vor Ort ist. Der Systemadministrator wurde zudem mit einem Alarmgerät ausgestattet, das bei schweren Problemen im Rechenzentrum automatisch meldet.

Für den Fall eines Stromausfalles sind die Computersysteme mit Notstromaggregaten ausgestattet. Leitungsausfälle werden mit einer Ausfallsicherung durch ein Back Up-System aufgefangen.

Gräfelfing, im März 2001

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2000

	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		977.901,40		698.945,09
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		0,00	977.901,40	2,03
2. Zinsaufwendungen			3.669,79	5.461,94
3. Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			619.579,31	84.560,25
4. Provisionserträge			10.208.374,42	7.340.148,48
davon: Courtageerträge EUR 9.843.589,25 (i.Vj. EUR 7.273.574,27)				
5. Provisionsaufwendungen			1.285.055,70	481.856,63
davon: Courtageaufwendungen EUR 1.285.055,70 (i.Vj. EUR 361.013,27)				
6a. Ertrag aus Finanzgeschäften				
a) Wertpapiere		2.218.909,84		679.093,19
b) Kursdifferenzen aus Aufgabegeschäften		91.412.462,74	93.631.372,58	63.927.969,28
6b. Aufwand aus Finanzgeschäften				
a) Wertpapiere		2.651.834,87		824.050,46
b) Kursdifferenzen aus Aufgabegeschäften		70.637.720,18	73.289.555,05	45.652.683,24
7. Sonstige betriebliche Erträge			169.556,10	121.382,74
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	5.263.615,86			4.629.850,55
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	459.625,28	5.723.241,14		364.181,25
darunter: für Altersversorgung EUR 112.446,38 (i.Vj. EUR 108.275,26)				
b) andere Verwaltungsaufwendungen		10.406.491,67	16.129.732,81	5.735.085,31

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2000

	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
9. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			259.784,06	164.258,07
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen			0,00	861.460,50
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			2.340.000,00	0,00
12. Ertrag aus Abgang wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			0,00	658.059,28
13. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			12.298.986,40	14.791.272,39
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			4.872.575,01	6.284.046,07
15. Jahresüberschuss			7.426.411,39	8.507.226,32
16. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			-324.453,11	1.767.487,88
17. Einstellungen in die Gewinnrücklage				
a) in die Rücklage für eigene Anteile		741.376,25		1.308.515,00
b) in die anderen Gewinnrücklagen		0,00	741.376,25	3.875.442,47
18. Bilanzgewinn			6.360.582,03	5.090.756,73

Konzern-Bilanz

zum 31. Dezember 2000

Aktiva

		EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
1. Barreserve				
Kassenbestand			1.567,33	1.304,69
2. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		15.793.334,23		14.285.162,36
b) andere Forderungen		9.220.727,86	25.014.062,09	9.734.689,10
3. Forderungen an Kunden			9.210,15	32.957,34
4. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			4.690.586,60	7.545.151,55
5. Beteiligungen			9.971.478,91	0,00
6. Sachanlagen			677.267,45	535.642,15
7. Eigene Anteile oder Aktien			2.049.891,25	1.308.515,00
8. Sonstige Vermögensgegenstände			2.944.756,71	10.589.618,27
9. Rechnungsabgrenzungsposten			68.220,85	9.755,35
10. Geschäfts- oder Firmenwert			32.498,69	48.748,03
Summe der Aktiva			**45.459.540,03**	**44.091.543,84**

Passiva

	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
täglich fällig			1.132.703,95	708.367,38
2. Sonstige Verbindlichkeiten			414.128,11	285.876,46
3. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		747.623,26		635.176,88
b) Steuerrückstellungen		77.251,10		389.238,84
c) andere Rückstellungen		649.085,04	1.473.959,40	1.645.337,27
4. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		4.982.700,00		4.246.023,43
b) Kapitalrücklage		24.825.551,33		25.562.227,89
c) Gewinnrücklagen				
ca) gesetzliche Rücklage	306.775,13			306.775,13
cb) Rücklage für eigene Anteile	2.049.891,25			1.308.515,00
cc) andere Gewinnrücklagen	3.913.248,83	6.269.915,21		3.913.248,83
d) Bilanzgewinn		6.360.582,03	42.438.748,57	5.090.756,73
Summe der Passiva			**45.459.540,03**	**44.091.543,84**

Eigenkapitalentwicklung Konzern

	Gezeichnetes Kapital TEUR	Kapitalrücklage TEUR	Gewinnrücklage TEUR	Bilanzgewinn TEUR
Stand 01.01.1999	3.068	0	345	1.768
Kapitalerhöhung durch Ausgabe von Anteilen	1.178	25.562		
Einstellung in Rücklage für eigene Anteile			1.309	-1.309
Einstellung in andere Gewinnrücklagen			3.875	-3.875
Jahresüberschuss				8.507
Stand 31.12.1999	4.246	25.562	5.529	5.091
Stand 01.01.2000	4.246	25.562	5.529	5.091
Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln	737	-737		
Gewinnausschüttung				-5.415
Einstellung in Rücklage für eigene Anteile			741	-741
Jahresüberschuss				7.426
Stand 31.12.2000	4.983	24.825	6.270	6.361

Konzern Anhang

für das Geschäftsjahr 2000

1. Allgemeines

Die MWB Wertpapierhandelshaus AG erstellt zum 31. Dezember 2000 einen Konzernabschluss nach den Vorschriften der §§ 290 ff. HGB.

Der Jahresabschluss der MWB Wertpapierhandelshaus AG für das Geschäftsjahr 2000 ist nach den allgemeinen und den für Finanzdienstleistungsunternehmen geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), den einschlägigen Vorschriften des Aktiengesetzes (AktG), des Kreditwesengesetzes (KWG) und der Rechnungslegungsverordnung für Kreditinstitute (RechKredV) vom 11. Dezember 1998 erstellt.

2. Konsolidierungskreis

In den Konsolidierungskreis wurde die MWB Wertpapierhandelsbank GmbH, Gräfelfing, einbezogen, an der die MWB Wertpapierhandelshaus AG 100 % der Anteile hält.

3. Konsolidierungsgrundsätze

Bei der Kapitalkonsolidierung wurde das Eigenkapital der Tochtergesellschaft nach der Buchwertmethode ermittelt.

Die Verrechnung des Eigenkapitals mit dem Beteiligungsansatz des Mutterunternehmens geschah auf der Grundlage der Wertansätze zum Zeitpunkt der erstmaligen Konsolidierung am 01.01.1999. Der sich ergebende aktive Unterschiedsbetrag stellt den Geschäfts- oder Firmenwert dar.

Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den konsolidierten Unternehmen bestanden im Berichtsjahr nicht.

4. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Für die Erstellung des Jahresabschlusses waren die nachfolgenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden maßgebend.

Forderungen an Kreditinstitute sind mit dem Nennwert ausgewiesen.

Forderungen an Kunden sind mit dem Nennwert bewertet.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind mit den Anschaffungskosten oder den niedrigeren Kurswerten am Bilanzstichtag bewertet. Auf ausländische Währung lautende Wertpapiere wurden zum Kurs am Tag der Erstverbuchung oder zum niedrigeren Stichtagskurs umgerechnet.

Beteiligungen wurden zu Anschaffungskosten angesetzt.

Der Geschäfts- oder Firmenwert entstand im Rahmen der Erstkonsolidierung. Er wird planmäßig über die Dauer von vier Jahren abgeschrieben.

Das Sachanlagevermögen wird mit den Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen bewertet.
Diese werden unter Zugrundelegung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer von drei bis zehn Jahren nach der linearen Methode berechnet.
Auf die Zugänge an beweglichen Wirtschaftsgütern, die in der ersten Jahreshälfte angeschafft wurden, wird die volle, in der zweiten Jahreshälfte die halbe Abschreibung verrechnet. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben.

Eigene Aktien wurden zum Kurs am Bilanzstichtag bewertet.

Sonstige Vermögensgegenstände sind mit dem Nennwert bewertet.

Die Werte für Verbindlichkeiten entsprechen grundsätzlich dem Rückzahlungsbetrag.

Die Rückstellung für Pensionen werden in steuerlich zulässiger Höhe ausgewiesen. Den nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelten Teilwerten liegt ein Rechnungszinsfuß von 6 % zugrunde.

Die Steuer- und sonstigen Rückstellungen wurden nach dem Grundsatz der vorsichtigen kaufmännischen Beurteilung im Einzelfall gebildet. Sie sichern erkennbare Risiken in ausreichender Höhe ab.

5. Angaben und Erläuterungen zur Bilanz

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute beinhalten sowohl Tages- und Festgelder als auch abgegrenzte Festgeldzinsen, Courtage- und Dividendenforderungen und Ansprüche aufgrund des

Verkaufs von Wertpapieren. Sämtliche Forderungen haben eine Restlaufzeit von bis zu drei Monaten.

Forderungen an Kunden

Es handelt sich um die Provisionen aus der Vermögensanlage und Vermögensverwaltung des Monats Dezember.

Sämtliche Forderungen haben eine Restlaufzeit von bis zu drei Monaten.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Wertpapiere sind zu Anschaffungskosten oder zu niedrigeren Kurswerten am Bilanzstichtag bewertet.

Die Position beinhaltet börsennotierte Wertpapiere des Anlagevermögens in Höhe von TEUR 2.958, börsennotierte Wertpapiere des Handelsbestandes in Höhe von TEUR 1.245 und nicht börsennotierte Wertpapiere des Handelsbestandes in Höhe von TEUR 488.

Beteiligungen

Es handelt sich um eine Beteiligung an der XCOM AG, Langen, die zu Anschaffungskosten bewertet wurde (TEUR 9.971). Die Anteile wurden im Dezember in das Anlagebuch umgegliedert. Im Vorjahr waren die Anteile unter der Position „Sonstige Vermögensgegenstände“ aufgeführt, da die Kapitalerhöhung noch nicht im Handelsregister eingetragen war.

Die Beteiligung überschreitet 5 % der Stimmrechte.

Die Entwicklung des Finanzanlagevermögens ist im folgenden Anlagespiegel dargestellt.

Sachanlagen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres ist im Anlagespiegel dargestellt.

Konzern Anlagespiegel 2000

Anschaffungskosten

	Vortrag 01.01.2000 EUR	Zugänge EUR	Abgänge EUR	Stand 31.12.2000 EUR
I. Wertpapiere des Anlagevermögens	0,00	5.297.984,63	0,00	5.297.984,63
II. Beteiligungen	0,00	9.971.478,91	0,00	9.971.478,91
III. Geschäfts- oder Firmenwert	64.997,37	0,00	0,00	64.997,37
IV. Sachanlagen				
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	809.000,95	385.160,02	0,00	1.194.160,97
	873.998,32	15.654.623,56	0,00	16.528.621,88

Kumulierte Abschreibungen

	Vortrag 01.01.2000 EUR	Abschreibungen Geschäftsjahr EUR	Abgänge EUR	Stand 31.12.2000 EUR
I. Wertpapiere des Anlagevermögens	0,00	2.340.000,00	0,00	2.340.000,00
II. Beteiligungen	0,00		0,00	0,00
III. Geschäfts- oder Firmenwert	16.249,34	16.249,34	0,00	32.498,68
IV. Sachanlagen				
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	273.358,80	243.534,72	0,00	516.893,52
	289.608,14	2.599.784,06	0,00	2.889.392,20

Buchwerte

	31.12.2000 EUR	31.12.1999 EUR
I. Wertpapiere des Anlagevermögens	2.957.984,63	0,00
II. Beteiligungen	9.971.478,91	0,00
III. Geschäfts- oder Firmenwert	32.498,69	48.748,03
IV. Sachanlagen		
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	677.267,45	535.642,15
	13.639.229,68	584.390,18

Eigene Aktien

Am Bilanzstichtag befanden sich 149.083 eigene Aktien im Depot. Insgesamt wurden im Jahr 2000 116.441 Aktien gekauft und 63.103 Aktien verkauft. Der durchschnittliche Erwerbskurs belief sich auf Euro 15,82, der durchschnittliche Verkaufskurs auf Euro 17,73.

	Kauf/Stück	Verkauf/Stück
Januar	10.137	0
Februar	3.558	7.500
März	6.600	14.400
April	4.200	0
Mai	3.300	5.700
Juni	6.000	1.500
Juli	21.300	30.000
August	19.130	0
September	3.000	2.500
Oktober	2.745	0
November	23.181	1
Dezember	13.290	1.502
	116.441	63.103

Der Bestand an eigenen Aktien entspricht einem Nennwert von Euro 149.083. Dies entspricht 2,99 % am Grundkapital.

Die MWB Wertpapierhandelshaus AG wurde in der Hauptversammlung vom 27. Juni 2000 ermächtigt, bis zum 26. Dezember 2001 eigene Aktien zu erwerben, um Aktien der Gesellschaft Dritten im Rahmen des Zusammenschlusses mit Unternehmen oder im Rahmen des Erwerbes von Unternehmen oder Beteiligungen daran, anbieten zu können, oder sie einzuziehen, oder sie zum Zweck des Wertpapierhandels zu verwenden.
Die Ermächtigung ist auf den Erwerb von eigenen Aktien mit einem Anteil am Grundkapital von insgesamt bis zu 10% beschränkt, zum Zweck des Wertpapierhandels bis zu einer Höhe von 5%.

Bisher machte die Gesellschaft lediglich von ihrer Ermächtigung zum Erwerb eigener Anteile zum Zwecke des Wertpapierhandels Gebrauch.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände beinhalten im wesentlichen den Erstattungsanspruch über Gewerbesteuer, Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag (TEUR 2.537) und die Aktivwerte aus der Rückdeckungsversicherung (TEUR 382). Darüber hinaus betreffen sie die Kaution für die Büroräume in Gräfelfing (TEUR 17), den Anspruch auf Übertragung von Anteilen an der Infinigate AG, Oberhaching (TEUR 7), den Umsatzsteuer-Erstattungsanspruch (TEUR 5) sowie sonstige Erstattungsansprüche (TEUR 2).

Rechnungsabgrenzungsposten

Es handelt sich im wesentlichen um abgegrenzte Mitgliedsbeiträge, Beiträge zur Rückdeckungsversicherung, um Versicherungsbeiträge sowie um vorausbezahlte Aufwendungen für Wertpapierinformationsdienste, Werbekosten und Zeitungsabonnements und sonstige Aufwendungen für das Jahr 2001.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beinhalten Tagesgelder, vor allem aber Verbindlichkeiten aus der Börsengeschäftsabwicklung für den Monat Dezember, Verbindlichkeiten aus Wertpapierverkäufen, Courtagen und Kursdifferenzen, Dividendenverbindlichkeiten und Depotgebühren.

Sämtliche Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben eine Restlaufzeit von weniger als drei Monaten.

Sonstige Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten beinhalten im wesentlichen Beratungshonorare (TEUR 118), Kosten für Werbemaßnahmen (TEUR 43), für das Orderabwicklungssystem (TEUR 41), für Börsenabwicklungsgebühren (TEUR 25), Buchführungskosten (TEUR 27), Prüfungskosten (TEUR 18), den Beitrag an die Entschädigungseinrichtung der Wertpapierhandelsunternehmen (TEUR 11), EDV-Kosten (TEUR 10) sowie Gebühren für Aktieneinführungen in den Freiverkehr im Monat Dezember (TEUR 8).
Die Verbindlichkeiten an die Finanzkasse für Lohn- und Kirchensteuer belaufen sich auf TEUR 50 und die Verbindlichkeiten an die Krankenkassen auf TEUR 35.

Die sonstigen Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von weniger als drei Monaten.

Andere Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen beinhalten die Abschluss- und Prüfungskosten, die Beiträge zur Berufsgenossenschaft und zur Industrie- und Handelskammer. Darüber hinaus sind Rückstellungen für ausstehenden Urlaub, drohende Verluste aus schwebenden Aufgabegeschäften enthalten sowie für die Kosten des Bundesaufsichtsamtes für das Kreditwesen und des Bundesaufsichtsamtes für den Wertpapierhandel und für Boni.

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital entspricht dem Grundkapital der MWB Wertpapierhandelshaus AG.

Das gezeichnete Kapital in Höhe von Euro 4.982.700,00 ist eingeteilt in 4.982.700 Aktien im Nennwert von Euro 1,00. Sämtliche Aktien sind Inhaberaktien.

Die Hauptversammlung hat am 27. Juni 2000 beschlossen, das Grundkapital in Höhe von DM 8.304.500,00 auf Euro umzustellen.

Gleichzeitig wurde das Grundkapital in Höhe von Euro 4.246.023,43 im Wege der Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln um Euro 736.676,57 auf Euro 4.982.700,00 erhöht durch teilweise Umwandlung der in der Bilanz vom 31.12.1999 ausgewiesenen Kapitalrücklage. Die Kapitelerhöhung erfolgte ohne Ausgabe von Aktien.
Des weiteren hat die Hauptversammlung am 27. Juni 2000 beschlossen, einen Aktiensplit im Verhältnis 1:3 durchzuführen, d.h. an die Stelle einer alten Aktie traten drei neue Stückaktien mit einem rechnerischen Nennbetrag von Euro 1,00 je Aktie. Das erhöhte Grundkapital in Höhe von Euro 4.982.700 wurde hierzu neu eingeteilt in 4.982.700 Stückaktien.

Die beiden Geschäftsführer der MWB Wertpapierhandelsbank GmbH haben das Recht, jeweils bis zu 30.000 Optionsrechte auf Stammaktien der MWB Wertpapierhandelshaus AG zu einem „Strike Price“ von Euro 16 auszuüben. Das Optionsrecht ist gültig bis einschließlich 31. August 2010.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage stammt aus der im April 1999 durchgeführten Kapitalerhöhung der Gesellschaft im Rahmen des Börsengangs.

Gewinnrücklagen

Sie beinhalten die gesetzliche Rücklage (TEUR 307) und die anderen Gewinnrücklagen (TEUR 3.913). Darüber hinaus wurden im Berichtsjahr TEUR 741 gemäß § 272 Abs. 4 HGB in die Rücklage für eigene Anteile eingestellt, die sich per 31. Dezember 2000 auf TEUR 2.050 beläuft.

Bilanzgewinn

Der Bilanzgewinn enthält einen Verlustvortrag in Höhe von TEUR 324.

6. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten im wesentlichen die Erträge aus der Erhöhung des Aktivwerts der Rückdeckungsversicherungen (TEUR 138) und Weiterbelastungen von Beratungskosten (TEUR 20).

Bei den anderen Verwaltungsaufwendungen handelt es sich im wesentlichen um Börsenabwicklungsgebühren (TEUR 5.644), Werbekosten (TEUR 1.394), Beratungskosten (TEUR 754), EDV-Kosten (TEUR 339), Kosten für Wertpapier-Informationsdienste (TEUR 480), Kosten für das Orderabwicklungs- und Handelsunterstützungssystem (TEUR 278), Börsengebühren (TEUR 144), Abschluss- und Prüfungskosten (TEUR 167), Beiträge zur Entschädigungseinrichtung der Wertpapierhandelsunternehmen (TEUR 137), Telefongebühren (TEUR 111) und Mieten (TEUR 102).

Aus dem Verkauf eigener Aktien wurden Erlöse erzielt in Höhe von TEUR 140 und Verluste realisiert in Höhe von TEUR 5. Bei der Berechnung wurde unterstellt, dass die zuerst erworbenen Aktien zuerst veräußert wurden.

7. Sonstige Angaben

Organe

Zu Vorstandsmitgliedern waren im Berichtsjahr bestellt:

Herr Lutz Fröba, Germering, Börsenmakler

Herr Thomas Mühlbauer, München, Börsenmakler

Frau Christine Niederreuther-Rohrhirsch, München, Börsenmaklerin

Herr Thomas Posovatz, München, Börsenmakler

Die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder beliefen sich auf TEUR 1.626.

Dem Aufsichtsrat der Gesellschaft gehören folgende Personen an:

Herr Paul Berwein, Börsenmakler, Vorsitzender

Herr Peter Hausmann, Staatssekretär a.D., Consultant, stellv. Vorsitzender

Herr Dr. Ulrich Wastl, Rechtsanwalt

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats betrugen TEUR 83.

Der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrates ist auch Mitglied des Verwaltungsrates bei der Video Film Telecast AG, München/Zürich.

Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft innerhalb der gesetzlich vorgeschriebenen Frist von fünf Jahren nach Eintragung der Gesellschaft am 8. Dezember 1998 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Aktien gegen Sach- oder Bareinlage einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt Euro 355.603,50 zu erhöhen.

Darüber hinaus ist der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft innerhalb der gesetzlich vorgeschriebenen Frist von fünf Jahren nach Eintragung des Beschlusses am 30. März 1999 mit Zustimmung des Aufsichtsrates durch Ausgabe neuer Aktien gegen Sach- oder Bareinlage einmalig oder mehrmals um weitere Euro 1.738.392,40 zu erhöhen.

Der Vorstand kann mit Zustimmung des Aufsichtsrates hierfür das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre gemäß den gesetzlichen Bestimmungen ausschließen. Dies gilt insbesondere, sofern die Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen oder Beteiligungen an anderen Unternehmen erfolgt.

Das genehmigte Kapital in § 5 Abs. 6 der Satzung wurde gemäß dem Beschluss der Hauptversammlung vom 27. Juni 2000 auf Euro umgestellt und beträgt somit Euro 355.603,50. Ebenso wurde das genehmigte Kapital in § 5 Abs. 7 der Satzung umgestellt und beläuft sich auf Euro 1.738.392,40.

Mitarbeiter

Die durchschnittliche Anzahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Mitarbeiter – ohne Vorstandsmitglieder – beträgt:

Büro Gräfelfing	18
Büro München	9
Büro Berlin	6
Büro Frankfurt	5

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zum Bilanzstichtag bestanden sonstige Verpflichtungen in folgender Höhe und Fälligkeit:

fällig 2001	TEUR 520
fällig 2002	TEUR 93
fällig 2003	TEUR 1

8. Kapitalflussrechnung

Über die Liquiditätssituation und die finanzielle Entwicklung gibt folgende Finanzierungsrechnung Aufschluss. Sie wurde gemäß dem DRS 2–10 erstellt.

	TEUR
Konzernjahresüberschuss	7.426
Anpassungen zur Überleitung des Konzernjahresüberschusses auf den Mittelzufluss bzw. -abfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	
Abschreibungen auf Sach- und Finanzanlagen	2.600
Zunahme der langfristigen Rückstellungen	113
Gewinn aus der Veräußerung von Finanzanlagen	-644
	9.495
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus laufender Geschäftstätigkeit	
Abnahme der Forderungen an Kunden	24
Zunahme der Wertpapiere des Umlaufvermögens	-1.531
Abnahme der sonstigen Aktiva	-1.745
Zunahme anderer Passiva	128
Abnahme der kurzfristigen Rückstellungen	-1.309
Mittelabfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	- 4.433
Einzahlungen aus Abgängen aus Finanzanlagevermögen	1.345
Investitionen in Sachanlagevermögen	- 385
Mittelzufluss aus Investitionstätigkeit	960
Dividendenzahlungen	-5.452
Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit	-5.452
Veränderung des Finanzmittelbestandes	570
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	23.313
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	23.883
	570

Konzern Anhang

für das Geschäftsjahr 2000

9. Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung erfolgt gemäss dem DRS 3-10.

	Skontroführung und Wertpapierhandel TEUR	Asset Management und Emissionsgeschäft TEUR	Konsolidierung TEUR	Gesamt TEUR
Zinsüberschuss	1.129	465		1.594
Provisionsüberschuss	8.559	365		8.924
Nettoertrag aus Finanzgeschäften	19.699	643		20.342
	29.387	1.473		30.860
Personalaufwand	5.289	434		5.723
Andere Verwaltungsaufwendungen	10.039	368		10.407
Planmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen	228	16	16	260
	15.556	818	16	16.390
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/				
Aufwendungen	145	24		169
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge	13.976	679	-16	14.639
Risikovorsorge für den Anlagebestand	2.340	0		2.340
Betriebsergebnis nach Risikovorsorge	11.636	679	-16	12.299
Steuern vom Einkommen und Ertrag	4.793	80		4.873
Jahresüberschuss	6.843	599	-16	7.426
Vermögen	45.153	12.568	-12.299	45.460
Verbindlichkeiten	2.906	115		3.021
Risikopositionen	46.824	3.581		43.318
Allokiertes Kapital zum Geschäftsschluss	42.247	12.453	-12.299	42.401
Rentabilität des allokierten Kapitals	16,2 %	4,8 %		17,5 %
Aufwand-/Ertrag Relation	51,9 %	53,6 %		

Da sämtliche Umsätze im Inland erzielt werden, wird auf eine Segmentberichterstattung nach geografischen Märkten verzichtet.

10. Gewinnverwendung

Der Vorstand schlägt vor, aus dem Bilanzgewinn von TEUR 6.206 eine Dividende in Höhe von EUR 1,11 je gewinnberechtigte Aktie auszuschütten. Der verbleibende Rest soll in die Gewinnrücklagen eingestellt werden.

Gräfelfing, den 21. März 2001

Christine Niederreuther-Rohrhirsch

Thomas Posovatz

Bestätigungsvermerk Konzern

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung der MWB Wertpapierhandelshaus AG sowie den von ihr aufgestellten Konzernabschluss und ihren Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2000 geprüft. Die Aufstellung dieser Unterlagen nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung sowie den von ihr aufgestellten Konzernabschluss und ihren Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns abzugeben.

Wir haben unsere Jahres- und Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss und den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft und des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.
Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, in Jahres- und Konzernabschluss und in dem Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahres- und Konzernabschlusses sowie des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss und der Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft und des Konzerns. Der Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft und des Konzerns und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 29. März 2001

KPMG
Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Pastor
Wirtschaftsprüfer

Techet
Wirtschaftsprüfer

KPMG DEUTSCHE TREUHAND-GESELLSCHAFT AKTIENGESELLSCHAFT WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT
WIRTSCHAFTS-PRÜFUNGS-GESELLSCHAFT
SIEGEL
BERLIN UND FRANKFURT a. M.

Unterschiede der Bilanzierung zwischen IAS und HGB

Die MWB Wertpapierhandelshaus AG ist im Qualitätssegment SMAX gelistet. Für Geschäftsjahre die nach dem 31. Dezember 2001 beginnen, muss der Jahresabschluss der Rechnungslegung nach den International Accounting Standards (IAS) oder den usamerikanischen Generally Accepted Accounting Principles (US-GAAP) entsprechen. Quartalsberichte und Jahresabschluss müssen dabei nach den selben Rechnungslegungsgrundsätzen erstellt werden. Der Jahresabschluss 2000 der MWB Wertpapierhandelshaus AG ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches erstellt. Die Gesellschaft beabsichtigt im Laufe des Jahres 2001 mit den Vorbereitungen zur Umstellung der Rechnungslegung auf einen internationalen Rechnungslegungsstandard zu beginnen, so dass die Anforderungen an die Rechnungslegung für die Geschäftsjahre, die nach dem 31. Dezember 2001 beginnen, erfüllt werden können.

Im Folgenden sollen zur Erläuterung die wesentlichen Unterschiede in der Rechnungslegung zwischen IAS und HGB dargestellt werden.

Die deutsche Rechnungslegung ist vom Vorsichtsprinzip und der Imparität geprägt. Sie basiert im wesentlichen auf den Vorschriften des Dritten Buches des Handelsgesetzbuches (§§ 290ff HGB) und des Sechsten Abschnittes der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (§ 37 RechKredV) sowie den Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung. Die International Accounting Standards, die vom International Accounting Standards Committee (IASC), einer weltweiten Vereinigung von Wirtschaftsprüfern und Vertretern der Wirtschaft, erarbeitet und verabschiedet werden, haben im „framework“ den Grundsatz der „Fair Presentation“ und „True and Fair View“ zu Grunde gelegt. Ziel ist es dem Adressaten (i.d.R. Gläubiger von Eigen- und/oder Fremdkapital) entscheidungsrelevante Informationen über die Ertrags-, Finanz und Vermögenslage sowie der Zahlungsströme im abgelaufenen Berichtszeitraum zu geben. Darüberhinaus sind die Verlautbarungen der Standing Interpretations Committee (SIC) zu beachten.

Die wesentlichen Unterschiede zwischen der deutschen Rechnungslegung und der Rechnungslegung nach IAS bei Kreditinstituten liegen neben der Gliederung des Jahresabschlusses in der Bilanzierung und Bewertung der Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten, deren Unterschiede nachfolgend exemplarisch dargestellt werden sollen:

	HGB	IAS
Wertpapiere gehalten für Handelszwecke (Handelsaktiva)	Niederstwert zwischen Anschaffungskosten und Marktwert	Marktwert
Finanzanlagen	Niederstwert zwischen Anschaffungskosten und Marktwert	Fortgeführte Anschaffungskosten (Festverzinsliche Wertpapiere)/ Marktwert (Aktien/Beteiligungen)
Eigene Anteile	Ausweis unter Aktiva und entsprechende Rücklage im Eigenkapital	Kürzung des Eigenkapitals
Pensionsrückstellung	steuerlicher Wertansatz (statischer Versicherungswert)	Projected Unit Credit Method (dynamisierter Versicherungswert)
Rückstellungen		Umgliederung zu sonstigen Verbindlichkeiten (z.B. Umlagen, Personalrückstellungen)
Latente Steuern	Aktivisch: Ansatzwahlrecht (Einzelabschluss) Ansatzpflicht (Konzernabschluss) Passivisch: Ansatzpflicht	Ansatzpflicht
Aufwandsrückstellungen	Ansatzwahlrecht	Ansatzverbot
Steuerliche Abschreibungen	zulässig	unzulässig
Stock Option Plan (durch Rückkauf der Aktien am Markt)	Imparitätisch (Drohverlustrückstellung)	Marktwert

Die **Handelsaktivitäten** in einem IAS – Abschluss setzen sich aus den Marktwerten von Aktien und andere nicht festverzinslicher Wertpapiere zusammen. Aufgrund des Niederstwertprinzips bei Umlaufvermögen (§ 253 Absatz 3 HGB) und des Imparitätsprinzips (§ 252 Absatz 1 Tz. 4 2. Halbsatz HGB) ist der Ausweis nach deutscher Rechnungslegung erheblich niedriger. Die Marktwertermittlung erfolgt durch Heranziehung von notierter Börsenpreise bzw. Marktpreise. Falls diese nicht vorliegen, können auf interne Bewertungsmodelle unter Berücksichtigung aktueller Marktfaktoren zurückgegriffen werden.

Nach den Vorschriften des HGB wird das **Finanzanlagevermögen** zu Anschaffungskosten bzw. Niederstwertprinzip angesetzt. Nach § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB können Wirtschaftsgüter des Finanzanlagevermögens auch bei nicht dauerhafter Wertminderung abgeschrieben werden. Nach den Vorschriften von IAS 39 können Wertpapiere grundsätzlich den Kategorien „held for trading“ (Handelsbestand), „available for sale“ (Liquiditätsvorsorgebestand) sowie „held to maturity“ (Anlagebestand) zugeordnet werden.

Aufgrund der Dauerhalteabsicht gem. § 247 Abs. 2 HGB entfällt die Einstufung in die Kategorie „held for trading“. Aktien/Beteiligungen haben keine Endfälligkeit und müssen deshalb als „available for sale“ Wertpapiere bewer-

tet werden. Dies sieht vor, dass alle Wertpapiere zum Marktwert in der Bilanz angesetzt und die Marktwertveränderung erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage erfasst werden. Wertpapiere mit Endfälligkeit werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Eigene Anteile müssen von dem Eigenkapital abgesetzt werden. Eine Bilanzverlängerung analog den Vorschriften des § 272 Abs. 4 i.V.m. § 266 Abs. 2 Tz B III 2 HGB ist nicht zulässig. Aus dem Handel mit eigenen Aktien dürfen nach SIC 16 keine Gewinne in der GuV ausgewiesen werden. Entsprechende Veräußerungserfolge sind direkt im Eigenkapitalspiegel zu erfassen.

Nach IAS 19 (revised 2000) ist eine dynamische Betrachtung bei der Bewertung der **Jubiläums- und Pensionsrückstellungen** heranzuziehen (projected unit credit method), während in der Steuer- und Handelsbilanz eine Bewertung unter Berücksichtigung von § 6a EStG durchgeführt wird. Insbesondere die Berücksichtigung von Inflation als auch von zukünftigen Gehaltssteigerungen und Pensionsanpassungen führen zu einer höheren Rückstellung nach IAS.

Durch die Neuregelungen von IAS 37 sind ausstehende Rechnungen, Personalrückstellungen, u.ä. Sachverhalte, deren Unsicherheit der Höhe nach sehr gering ist, nicht in den **Rückstellungen**, sondern unter sonstige Verbindlichkeiten auszuweisen.

Durch latente Steuern soll der Steueraufwand bezogen auf das handelsrechtliche Ergebnis periodengerecht ausgewiesen werden. Die deutsche Rechnungslegung sieht für aktive **latente Steuern bei Einzelabschlüssen** ein Wahlrecht (§ 274 Absatz 2 HGB) vor, wohingegen nach Statement No. 12 der International Accounting Standards diese Position obligatorisch nach der „liability method“ zu bilden ist. Daneben wird nach den GoB in der deutschen Rechnungslegung zwischen permanenten und quasi-permanenten Differenzen einerseits und temporären Differenzen andererseits unterschieden, während nach den International Accounting Standards nur temporäre Differenzen erfaßt werden.

Die **Sachanlagen** sind grundsätzlich sowohl nach deutscher Rechnungslegung als auch nach den International Accounting Standards über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer planmäßig abzuschreiben. Aufgrund von steuerlichen Sonderabschreibungen (§ FördGebG, §§ 7a bis h EStG) und der steuerlich zulässigen Übertragung von stillen Reserven auf Wirtschaftsgüter (§ 6b EStG, R 35 EStR) sowie der in der Steuerbilanz sofort aufwirksam erfaßten geringwertigen Wirtschaftsgüter, sind diese wegen der umgekehrten Maßgeblichkeit (§ 5 Absatz 2 2. Halbsatz EStG i.V.m. §§ 254, 273 HGB) auch in der Handelsbilanz angesetzt, die für IAS-Zwecke rückgängig gemacht werden müssen. Aus Vereinfachungsgründen werden nach IAS geringwertige Wirtschaftsgüter pauschal abgeschrieben.

Bei einer Ausgabe eines stock option plans in Form der Einräumung von Aktienoptionen an die Mitarbeiter, welche durch eigene Aktien im Bestand gesichert werden, kann zwischen der Option und den eigenen Aktien im Bestand eine Bewertungseinheit gebildet werden. Nach IAS müssen eigene Aktien vom Eigenkapital erfolgsneutral abgesetzt werden. In Falle der Veränderung des inneren Wertes der gewährten Option ist eine Aufrechnung über die erfolgsneutrale Kürzung des Eigenkapitals mit den eigenen Aktien denkbar.

Gewinn- und Verlustrechnung AG

für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2000

	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		919.800,68		678.508,03
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		0,00	919.800,68	2,03
2. Zinsaufwendungen			3.623,76	5.449,28
3. Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			213.057,88	84.560,25
4. Provisionserträge			9.843.589,25	7.273.574,27
davon: Courtageerträge EUR 9.843.589,25 (i.Vj. EUR 7.273.574,27)				
5. Provisionsaufwendungen			1.285.055,70	481.856,63
davon: Courtageaufwendungen EUR 1.218.647,80 (i.Vj. EUR 361.013,27)				
6a. Ertrag aus Finanzgeschäften				
davon:				
a) Wertpapiere		1.576.327,39		679.093,19
b) Kursdifferenzen aus Aufgabegeschäften		91.412.462,74	92.988.790,13	63.927.969,28
6b. Aufwand aus Finanzgeschäften				
davon:				
a) Wertpapiere		2.651.834,87		824.050,46
b) Kursdifferenzen aus Aufgabegeschäften		70.637.720,18	73.289.555,05	45.652.683,24
7. Sonstige betriebliche Erträge			144.845,39	71.300,31
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	4.872.168,52			4.319.378,15
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	416.943,44	5.289.111,96		324.920,30
darunter: für Altersversorgung EUR 112.446,38 (i.Vj. EUR 108.284,46)				
b) andere Verwaltungsaufwendungen		10.039.026,79	15.328.138,75	5.545.277,05

Gewinn- und Verlustrechnung AG

für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2000

	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
9. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			227.712,66	137.644,97
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen			0,00	861.460,50
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			2.340.000,00	0,00
12. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			0,00	658.059,28
13. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			11.635.997,41	15.220.346,06
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			4.793.007,63	6.284.046,07
15. Jahresüberschuss			6.842.989,78	8.936.299,99
16. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			104.620,55	1.767.487,88
17. Einstellungen in die Gewinnrücklage				
a) in die Rücklage für eigene Anteile		741.376,25		1.308.515,00
b) in die anderen Gewinnrücklagen		0,00	741.376,25	3.875.442,47
18. Bilanzgewinn			6.206.234,08	5.519.830,40

Bilanz AG

zum 31. Dezember 2000

Aktiva

		EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
1. Barreserve				
Kassenbestand			738,43	858,72
2. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		13.497.438,20		13.195.349,80
b) andere Forderungen		9.220.727,86	22.718.166,06	9.734.689,10
3. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			4.630.106,59	6.241.385,67
4. Anteile an verbundenen Unternehmen			12.331.337,59	12.331.337,59
darunter: an Kreditinstituten EUR 12.331.337,59				
5. Sachanlagen			616.940,63	477.498,55
6. Eigene Anteile oder Aktien			2.049.891,25	1.308.515,00
7. Sonstige Vermögensgegenstände			2.775.158,06	1.152.708,55
8. Rechnungsabgrenzungsposten			67.955,56	9.593,73
Summe der Aktiva			**45.190.294,17**	**44.451.936,71**

Passiva

	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
täglich fällig			1.130.194,90	708.367,38
2. Sonstige Verbindlichkeiten			398.424,56	269.858,72
3. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		747.623,26		635.176,88
b) Steuerrückstellungen		56.799,42		389.238,84
c) andere Rückstellungen		572.851,42	1.377.274,10	1.592.674,21
4. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		4.982.700,00		4.246.023,43
b) Kapitalrücklage		24.825.551,32		25.562.227,89
c) Gewinnrücklagen				
ca) gesetzliche Rücklage	306.775,13			306.775,13
cb) Rücklage für eigene Anteile	2.049.891,25			1.308.515,00
cc) andere Gewinnrücklagen	3.913.248,83	6.269.915,21		3.913.248,83
d) Bilanzgewinn		6.206.234,08	42.284.400,61	5.519.830,40
Summe der Passiva			**45.190.294,17**	**44.451.936,71**

Kapitalflussrechnung AG

für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2000

	1.1.-31.12.2000 TEUR	1.1.-31.12.1999 TEUR
Jahresüberschuss	6.843	8.936
Abschreibungen auf Anlagevermögen	227	138
Abschreibungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens	2.340	0
Quartals-Cash-Flow	9.410	9.074
Bereinigung zahlungswirksamer Aufwendungen aus dem Börsengang	0	1.871
Bereinigter Cash-Flow	9.410	10.945
Bereinigung zahlungswirksamer Aufwendungen aus dem Börsengang	0	-1.871
Ergebnis aus Abgang von Anlagevermögen	0	-658
Erhöhung Netto-Umlaufvermögen		
Abnahme der Rückstellungen	-1.239	-3.797
Zunahme der Aktien und Wertpapiere	3.828	-7.337
Zunahme der Forderungen	-1.681	-919
Zu-/Abnahme der Verbindlichkeiten	128	-87
Cash-Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	10.446	-3.724
Einnahmen aus Anlageabgängen	0	2.376
Investitionen in Anlagevermögen	-367	-2.023
Investitionen in Finanzanlagevermögen	-5.298	-11.371
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	-5.665	-11.018
Einnahmen aus der Kapitalerhöhung	0	26.741
Dividendenzahlungen	-5.415	0
Cash-Flow aus Finanztätigkeit	-5.415	26.741
Veränderung des Finanzmittelbestandes	-634	11.999
Finanzmittelbestand		
Stand 01.01.2000	22.223	10.224
Stand 31.12.2000	21.589	22.223
	-634	11.999

Eigenkapitalentwicklung AG

	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklage	Bilanzgewinn
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Stand 01.01.1999	3.068	0	345	1.767
Kapitalerhöhung durch Ausgabe von Anteilen	1.178	25.562		
Einstellung in Rücklage für eigene Anteile			1.309	-1.309
Einstellung in andere Gewinnrücklagen			3.875	-3.875
Jahresüberschuss				8.936
Stand 31.12.1999	4.246	25.562	5.529	5.519
Stand 01.01.2000	4.246	25.562	5.529	5.519
Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln	736	-736		
Gewinnausschüttung				-5.415
Einstellung in Rücklage für eigene Anteile			741	-741
Jahresüberschuss				6.843
Stand 31.12.2000	4.982	24.826	6.270	6.206

Anhang AG

für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2000

1. Allgemeines

Der Jahresabschluss der MWB Wertpapierhandelshaus AG für das Geschäftsjahr 2000 ist nach den allgemeinen und den für Finanzdienstleistungsunternehmen geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), den einschlägigen Vorschriften des Aktiengesetzes (AktG), des Kreditwesengesetzes (KWG) und der Rechnungslegungsverordnung für Kreditinstitute (RechKredV) in der Fassung vom 11. Dezember 1998 erstellt.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Für die Erstellung des Jahresabschlusses waren die nachfolgenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden maßgebend.

Forderungen an Kreditinstitute sind mit dem Nennwert ausgewiesen.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind mit den Anschaffungskosten oder den niedrigeren Kurswerten am Bilanzstichtag bewertet. Auf ausländische Währung lautende Wertpapiere wurden zum Kurs am Tag der Erstverbuchung oder zum niedrigeren Stichtagskurs umgerechnet.

Anteile an verbundenen Unternehmen wurden zu Anschaffungskosten vermindert um notwendige Wertberichtigungen bewertet.

Das Sachanlagevermögen wird mit den Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen bewertet. Diese werden unter Zugrundelegung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer von drei bis zehn Jahren nach der linearen Methode berechnet.

Auf die Zugänge an beweglichen Wirtschaftsgütern, die in der ersten Jahreshälfte angeschafft wurden, wird die volle, in der zweiten Jahreshälfte die halbe Abschreibung verrechnet. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben.

Eigene Aktien wurden zum Kurs am Bilanzstichtag bewertet.

Sonstige Vermögensgegenstände sind mit dem Nennwert bewertet.

Die Werte für Verbindlichkeiten entsprechen grundsätzlich dem Rückzahlungsbetrag.

Die Rückstellung für Pensionen werden in steuerlich zulässiger Höhe ausgewiesen. Den nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelten Teilwerten liegt ein Rechnungs-zinsfuß von 6 % zugrunde.

Die Steuer- und sonstigen Rückstellungen wurden nach dem Grundsatz der vorsichtigen kaufmännischen Beurteilung im Einzelfall gebildet. Sie sichern erkennbare Risiken in ausreichender Höhe ab.

3. Angaben und Erläuterungen zur Bilanz

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute beinhalten sowohl Tages- und Festgelder als auch abgegrenzte Festgeldzinsen, Courtage- und Dividendenforderungen und Ansprüche aufgrund des Verkaufs von Wertpapieren.

Sämtliche Forderungen haben eine Restlaufzeit von bis zu drei Monaten.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Wertpapiere sind zu Anschaffungskosten oder zu niedrigeren Kurswerten am Bilanzstichtag bewertet.

Die Position beinhaltet börsennotierte Wertpapiere des Anlagevermögens in Höhe von TEUR 2.958, börsennotierte Wertpapiere des Handelsbestandes in Höhe von TEUR 1.245 und nicht börsennotierten Wertpapiere des Handelsbestandes in Höhe von TEUR 427.

Anteile an verbundenen Unternehmen

Es werden ausschließlich Anteile an der MWB Wertpapierhandelsbank GmbH, Gräfelfing, gehalten.

Die Entwicklung des Finanzanlagevermögens ist im folgenden Anlagespiegel dargestellt.

Sachanlagen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres ist im folgenden Anlagespiegel dargestellt.

Anlagespiegel AG

Anschaffungskosten

	Vortrag 01.01.2000 EUR	Zugänge EUR	Abgänge EUR	Stand 31.12.2000 EUR
I. Wertpapiere des Anlagevermögens	0,00	5.297.984,63	0,00	5.297.984,63
II. Anteile an verbundenen Unternehmen	12.344.119,89	0,00	0,00	12.344.119,89
III. Sachanlagen				
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	736.978,78	367.154,74	0,00	1.104.133,52
	13.081.098,67	**5.665.139,37**	**0,00**	**18.746.238,04**

Kumulierte Abschreibungen

	Vortrag 01.01.2000 EUR	Abschreibungen Geschäftsjahr EUR	Abgänge EUR	Stand 31.12.2000 EUR
I. Wertpapiere des Anlagevermögens	0,00	2.340.000,00	0,00	2.340.000,00
II. Anteile an verbundenen Unternehmen	12.782,30	0,00	0,00	12.782,30
III. Sachanlagen				
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	259.480,23	227.712,66	0,00	487.192,89
	272.262,53	**2.567.712,66**	**0,00**	**2.839.975,19**

Buchwerte

	31.12.2000 EUR	31.12.1999 EUR
I. Wertpapiere des Anlagevermögens	2.957.984,63	0,00
II. Anteile an verbundenen Unternehmen	12.331.337,59	12.331.337,59
III. Sachanlagen		
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	616.940,63	477.498,55
	15.906.262,85	**12.808.836,14**

Anhang AG

für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2000

Eigene Aktien

Am Bilanzstichtag befanden sich 149.083 eigene Aktien im Depot. Insgesamt wurden im Jahr 2000 116.441 Aktien gekauft und 63.103 Aktien verkauft. Der durchschnittliche Erwerbskurs belief sich auf Euro 15,82, der durchschnittliche Verkaufskurs auf Euro 17,73.
Die Käufe und Verkäufe wurden während des Geschäftsjahres wie folgt getätigt:

	Kauf/Stück	Verkauf/Stück
Januar	10.137	0
Februar	3.558	7.500
März	6.600	14.400
April	4.200	0
Mai	3.300	5.700
Juni	6.000	1.500
Juli	21.300	30.000
August	19.130	0
September	3.000	2.500
Oktober	2.745	0
November	23.181	1
Dezember	13.290	1.502
	116.441	63.103

Der Bestand an eigenen Aktien entspricht einem Nennwert von Euro 149.083. Dies wiederum entspricht 2,99 % am Grundkapital.

Die MWB Wertpapierhandelshaus AG wurde in der Hauptversammlung vom 27. Juni 2000 ermächtigt, bis zum 26. Dezember 2001 eigene Aktien zu erwerben, um Aktien der Gesellschaft Dritten im Rahmen des Zusammenschlusses mit Unternehmen oder im Rahmen des Erwerbes von Unternehmen oder Beteiligungen daran, anbieten zu können, oder sie einzuziehen, oder sie zum Zweck des Wertpapierhandels zu verwenden.

Die Ermächtigung ist auf den Erwerb von eigenen Aktien mit einem Anteil am Grundkapital von insgesamt bis zu 10 % beschränkt, zum Zweck des Wertpapierhandels bis zu einer Höhe von 5 %.

Bisher machte die Gesellschaft lediglich von ihrer Ermächtigung zum Erwerb eigener Anteile zum Zwecke des Wertpapierhandels Gebrauch.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die Sonstigen Vermögensgegenstände beinhalten im wesentlichen den Erstattungsanspruch über Gewerbesteuer, Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag (TEUR 2.368) und die Aktivwerte aus der Rückdeckungsversicherung (TEUR 382). Darüber hinaus betreffen sie die Kaution für die Büroräume in Gräfelfing (TEUR 17), den Anspruch auf Übertragung von Anteilen an der Infinigate AG, Oberhaching (TEUR 6) sowie Rückerstattungsansprüche (TEUR 2).

Rechnungsabgrenzungsposten

Es handelt sich im wesentlichen um abgegrenzte Mitgliedsbeiträge, Beiträge zur Rückdeckungsversicherung, um Versicherungsbeiträge sowie um vorausbezahlte Aufwendungen für Wertpapierinformationsdienste, Werbekosten und Zeitungsabonnements und sonstige Aufwendungen für das Jahr 2001.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beinhalten Tagesgelder, vor allem aber Verbindlichkeiten aus der Börsengeschäftsabwicklung für den Monat Dezember, Verbindlichkeiten aus Wertpapierverkäufen,

Verbindlichkeiten aus Wertpapierverkäufen, Courtagen und Kursdifferenzen und Dividendenverbindlichkeiten.

Sämtliche Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben eine Restlaufzeit von weniger als drei Monaten.

Sonstige Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten beinhalten im wesentlichen Beratungshonorare (TEUR 118), Kosten für Werbemaßnahmen (TEUR 43), für das Orderabwicklungssystem (TEUR 41) für Börsenabwicklungsgebühren (TEUR 25), Buchführungskosten (TEUR 22), Prüfungskosten (TEUR 18), den Beitrag an die Entschädigungseinrichtung der Wertpapierhandelsunternehmen (TEUR 11), EDV-Kosten (TEUR 9), sowie Gebühren für Aktieneinführungen in den Freiverkehr im Monat Dezember (TEUR 8).
Die Verbindlichkeiten an die Finanzkasse für Lohn- und Kirchensteuer belaufen sich auf TEUR 50 und die Verbindlichkeiten an die Krankenkassen auf TEUR 35.

Die sonstigen Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von weniger als drei Monaten.

Andere Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen beinhalten die Abschluss- und Prüfungskosten, die Beiträge zur Berufsgenossenschaft und zur Industrie- und Handelskammer. Darüber hinaus sind Rückstellungen für ausstehenden Urlaub, drohende Verluste aus schwebenden Aufgabegeschäften enthalten, sowie für die Kosten des Bundesaufsichtsamtes für das Kreditwesen und des Bundesaufsichtsamtes für den Wertpapierhandel.

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital in Höhe von Euro 4.982,700,00 ist eingeteilt in 4.982.700 Aktien im Nennwert von Euro 1,00. Sämtliche Aktien sind Inhaberaktien.

Die Hauptversammlung hat am 27. Juni 2000 beschlossen, das Grundkapital in Höhe von DM 8.304.500,00 auf Euro umzustellen.

Gleichzeitig wurde das Grundkapital in Höhe von Euro 4.246.023,43 im Wege der Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln um Euro 736.676,57 auf Euro 4.982.700,00 erhöht durch teilweise Umwandlung der in der Bilanz vom 31.12.1999 ausgewiesenen Kapitalrücklage. Die Kapitelerhöhung erfolgte ohne Ausgabe von Aktien.

Des weiteren hat die Hauptversammlung am 27. Juni 2000 beschlossen, einen Aktiensplit im Verhältnis 1:3 durchzuführen, d.h. an die Stelle einer alten Aktie traten drei neue Stückaktien mit einem rechnerischen Nennbetrag von Euro 1,00 je Aktie. Das erhöhte Grundkapital in Höhe von Euro 4.982.700 wurde hierzu neu eingeteilt in 4.982.700 Stückaktien.

Die beiden Geschäftsführer der MWB Wertpapierhandelsbank GmbH haben das Recht, jeweils bis zu 90.000 Optionsrechte auf Stammaktien der MWB Wertpapierhandelshaus AG zu einem „Strike Price“ von Euro 16,00 auszuüben. Das Optionsrecht ist gültig bis einschließlich 31. August 2010.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage in Höhe von TEUR 24.826 stammt aus der im April 1999 durchgeführten Kapitalerhöhung der Gesellschaft im Rahmen des Börsengangs. Die Reduzierung der Kapitalrücklage um TEUR 737 im Vergleich zum Vorjahr ist bedingt durch die von der Hauptversammlung vom 27. Juni 2000 und im Geschäftsjahr durchgeführte Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln in dieser Höhe.

Gewinnrücklagen

Sie beinhalten die gesetzliche Rücklage (TEUR 307) und die anderen Gewinnrücklagen (TEUR 3.913). Darüber hinaus wurden im Berichtsjahr TEUR 741 gemäß § 272 Abs. 4 HGB in die Rücklage für eigene Anteile eingestellt, die sich auf TEUR 2.050 beläuft.

4. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten im wesentlichen die Erträge aus der Erhöhung des Aktivwerts der Rückdeckungsversicherungen (TEUR 138).

Bei den anderen Verwaltungsaufwendungen handelt es sich im wesentlichen um Börsenabwicklungsgebühren (TEUR 5.644), Werbekosten (TEUR 1.335), Beratungskosten (TEUR 709), EDV-Kosten (TEUR 334), Kosten für Wertpapier-Informationsdienste (TEUR 464), Kosten für das Orderabwicklungs- und Handelsunterstützungssystem (TEUR 278), Börsengebühren (TEUR 144), Abschluss- und Prüfungskosten (TEUR 126) und um Telefongebühren (TEUR 106).

Aus dem Verkauf eigener Aktien wurden Erlöse erzielt in Höhe von TEUR 140 und Verluste realisiert in Höhe von TEUR 5. Bei der Berechnung wurde unterstellt, dass die zuerst erworbenen Aktien zuerst veräußert wurden.

5. Sonstige Angaben

Organe

Zu Vorstandsmitgliedern der Gesellschaft waren im Berichtsjahr bestellt:

Herr Lutz Fröba, Germering, Börsenmakler

Herr Thomas Mühlbauer, München, Börsenmakler

Frau Christine Niederreuther-Rohrhirsch, München, Börsenmaklerin

Herr Thomas Posovatz, München, Börsenmakler

Die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder beliefen sich auf TEUR 1.626.

Dem Aufsichtsrat der Gesellschaft gehören folgende Personen an:

Herr Paul Berwein, Börsenmakler, Vorsitzender

Herr Peter Hausmann, Staatssekretär a.D., Consultant, stellv. Vorsitzender

Herr Dr. Ulrich Wastl, Rechtsanwalt

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats betrugen TEUR 83.

Der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrates ist auch Mitglied des Verwaltungsrates bei der Video Film Telecast AG, München/Zürich.

Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft innerhalb der gesetzlich vorgeschriebenen Frist von fünf Jahren nach Eintragung der Gesellschaft am 8. Dezember 1998 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Aktien gegen Sach- oder Bareinlage einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt Euro 355.603,50 zu erhöhen.

Darüber hinaus ist der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft innerhalb der gesetzlich vorgeschriebenen Frist von fünf Jahren nach Eintragung des Beschlusses am 30. März 1999 mit Zustimmung des Aufsichtsrates durch Ausgabe neuer Aktien gegen Sach- oder Bareinlage einmalig oder mehrmals um weitere Euro 1.738.392,40 zu erhöhen.

Der Vorstand kann mit Zustimmung des Aufsichtsrates hierfür das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre gemäß den gesetzlichen Bestimmungen ausschließen. Dies gilt insbesondere, sofern die Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen oder Beteiligungen an anderen Unternehmen erfolgt.

Das genehmigte Kapital in § 5 Abs. 6 der Satzung wurde gemäß dem Beschluss der Hauptversammlung vom 27. Juni 2000 auf Euro umgestellt und beträgt somit Euro 355.603,50.
Ebenso wurde das genehmigte Kapital in § 5 Abs. 7 der Satzung umgestellt und beläuft sich auf Euro 1.738.392,40.

Mitarbeiter

Die durchschnittliche Anzahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Mitarbeiter - ohne Vorstandsmitglieder - beträgt:

Büro Gräfelfing	13
Büro München	9
Büro Berlin	6
Büro Frankfurt	5

Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Gesellschaft besaß am Bilanzstichtag 100 % der Anteile an der MWB Wertpapierhandelsbank GmbH mit Sitz in Gräfelfing. Deren Kapital beträgt TEUR 12.453, der Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2000 belief sich auf TEUR 600.

Angabe von Beteiligungen, die der Gesellschaft nach § 20 AktG mitgeteilt wurden

Die FMNP Beteiligungs GmbH hält 31,6 % der Anteile, dies entspricht 1.574.850 Aktien.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zum Bilanzstichtag bestanden sonstige Verpflichtungen aus laufenden Mietverträgen in folgender Höhe und Fälligkeit:

fällig 2001	TEUR	512
fällig 2002	TEUR	93
fällig 2003	TEUR	1

6. Gewinnverwendung

Der Vorstand schlägt vor, aus dem Bilanzgewinn von TEUR 6.206 eine Dividende in Höhe von EUR 1,11 je gewinnberechtigte Aktie auszuschütten. Der verbleibende Rest soll in die Gewinnrücklagen eingestellt werden.

Gräfelfing, den 28. Februar 2001

Christine Niederreuther-Rohrhirsch

Thomas Posovatz

Bestätigungsvermerk AG

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung der MWB Wertpapierhandelshaus AG Gräfelfing sowie den von ihr aufgestellten Konzernabschluss und ihren Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2000 geprüft. Die Aufstellung dieser Unterlagen nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung sowie den von ihr aufgestellten Konzernabschluss und ihren Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns abzugeben.

Wir haben unsere Jahres- und Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss und den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft und des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, in Jahres- und Konzernabschluss und in dem Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahres- und Konzernabschlusses sowie des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss und der Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft und des Konzerns. Der Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft und des Konzerns und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 20. März 2001

KPMG
Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Pastor
Wirtschaftsprüfer

Techet
Wirtschaftsprüfer

KPMG DEUTSCHE TREUHAND-GESELLSCHAFT AKTIENGESELLSCHAFT WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT – BERLIN UND FRANKFURT a. M. –
WIRTSCHAFTS-PRÜFUNGS-GESELLSCHAFT
SIEGEL

Die Gesellschaft

MWB Wertpapierhandelshaus AG

Rottenbucher Straße 28 · 82166 Gräfelfing

Postfach 1644 · 82158 Gräfelfing

Telefon 089/858 52-0 · Fax 089/858 52-505

E-Mail investor-relations@mwb.de

Internet www.mwb.de

Amtsgericht München HRB 123141

Gegründet 1993, Umwandlung in AG 1998

Börsenzulassungen

- Bayerische Börse
- Berliner Wertpapierbörse
- Frankfurter Wertpapierbörse
- Rheinisch-Westfälische Börse zu Düsseldorf
- Baden-Württembergische Wertpapierbörse

Mitglied im Bundesverband der Wertpapierhandelsfirmen e. V.

Mitglied der EASD (European Association of Securities Dealers)

NWA München · 5/2001 · MWB00028 · 5000 PE · Bildnachweis: Image Bank, Tony Stone

Märkte · Wertpapiere · Börsen

MWB Wertpapierhandelshaus AG

Rottenbucher Straße 28

82166 Gräfelfing

Postfach 1644

82158 Gräfelfing

Telefon 089/858 52-0

Fax 089/858 52-505

E-Mail investor-relations@mwb.de

Internet www.mwb.de

WERTPAPIERHANDELSHAUS
AKTIENGESELLSCHAFT